

Hochschulmagazin der Stiftung
Tierärztliche Hochschule Hannover

53. Jahrgang
Dezember 2024
Ausgabe Nr. 1



TIHO anzeiger



Foto: Daniel Möller

Neuer TiHo-Präsident:

Interview mit Professor Dr. Klaus
Osterrieder

Studienvergleich:

Homöopathie bei Tieren



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist der erste TiHo-Anzeiger des Jahres und gleichzeitig die Jahresendausgabe. In der Rubrik TiHoPersonalien finden sich Berichte über zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Es zeigt auf beeindruckende Weise, wie breit und erfolgreich die Mitarbeitenden der TiHo in ihrem Wirken sind. Die vielen Ehrungen sind ein Zeugnis von Exzellenz und großem Engagement in Forschung und Lehre.

Seit April 2024 darf ich als Präsident der TiHo aktiv sein. In dieser Zeit habe ich viel über die TiHo gelernt, aber es kommt natürlich auch täglich Neues hinzu. Die TiHo ist ein Schwergewicht in der Tiermedizin und ich bin immer wieder tief beeindruckt. So begeistert mich zum Beispiel, was die Dozierenden der TiHo im Bereich der Lehre leisten und mit welchem Engagement und Elan sie sich der Ausbildung der Studierenden widmen. Im Oktober besuchte uns ein Team der European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE), um die Angebote in Lehre, Forschung und Dienstleistung zu begutachten. Die EAEVE ist die europäische Vereinigung der tierärztlichen Ausbildungsstätten. Nach der positiven Begutachtung wird die TiHo in eine Liste der evaluierten und von der EAEVE anerkannten tierärztlichen Bildungsstätten aufgenommen. Während der Visitationswoche besuchten die Gutachtenden die Kliniken und Institute sowie einige Lehrveranstaltungen. Es war also die ganze TiHo gefordert, sich auf die Begutachtung vorzubereiten und dem EAEVE-Team Rede und Antwort zu stehen.

Es war großartig zu sehen, wie gut wir uns präsentiert haben, wie akribisch die Vorbereitungen waren und letztlich wie hervorragend die Ausbildung an der TiHo ist. Erst nach dem Redaktionsschluss dieser Ausgabe findet die abschließende Sitzung der EAEVE statt, aber durch das Resümee der Gutachtenden am Ende der Visita-



tions-Woche wissen wir bereits, dass die TiHo die Herausforderung gemeistert hat und hoffentlich die Akkreditierung erhalten wird! Wir werden in der kommenden Ausgabe abschließend berichten. Ich danke den vielen Beteiligten für ihre Leistung, die ich nicht genug hervorheben kann!

Ebenfalls in den Bereich Lehre gehört der Escape Room, den Wissenschaftler des Fachgebiets Allgemeine Radiologie und Medizinische Physik am Campus Bischofsholer Damm eingerichtet haben. Wir berichten in der Rubrik Campus darüber. Das Herz vieler Tiermedizinistudierenden schlägt nicht unbedingt für das Fach Physik. Umso großartiger ist es, Ihnen mit dem Angebot, einen neuen Weg zu ebnen, sich der Thematik zu nähern. Leider musste der Raum wegen Umbauarbeiten für ein paar Monate geschlossen werden, er sollte aber zum nächsten Sommersemester wieder zur Verfügung stehen.

Aufmerksam machen möchte ich sie auch auf ein Projekt der Klinik für Kleintiere und der E-Learning-Beratung zur Fehlerkultur in der Tiermedizin. Es stellt einen positiven und konstruktiven Umgang mit Fehlern in den Mittelpunkt und fordert ein Umdenken. Dieses Vorhaben ist uns allen Ansporn, über unseren eigenen Umgang mit Fehlern nachzudenken und uns systematisch zu verbessern.

Ich wünsche Ihnen spannende Lektüre!

Prof. Dr. Klaus Osterrieder

Nr. 1 | 2024

Inhaltsverzeichnis



- 5 TIHO **titel** | Klaus Osterrieder ist neuer TiHo-Präsident
- 8 TIHO **aktuelles** | Kindervorlesung, Bib-Tipp, Herrenhausen Late
- 10 TIHO **ramnis** | Escape Room, Souver@n, Cybersicherheit
- 15 TIHO **forschung** | Homoöopathie in der Tiermedizin, Fehlerkultur
- 22 TIHO **internationales** | Kooperationen mit Indien und Litauen
- 24 TIHO **freunde** | Alumni-Interview Dr. Martin tho Seeth
- 26 TIHO **persönlich** | Nachruf Karina Mathes, Auszeichnungen





Professor Dr. Klaus Osterrieder während seiner Amtseinführung mit der niedersächsischen Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte und Niedersachsens Wissenschaftsminister Falko Mohrs. Foto: Daniel Möller

NEUER TIHO-PRÄSIDENT

Zum 1. April trat der Tierarzt und Virologe Professor Dr. Klaus Osterrieder sein Amt als Präsident der TiHo an, nachdem der Stiftungsrat und der Senat sich im vergangenen Jahr für ihn ausgesprochen hatten. Er folgt auf Dr. Gerhard Greif, der fast 22 Jahre an der Spitze der TiHo stand.

Warum haben Sie die aktive Forschung verlassen? Was reizt Sie daran, eine Hochschule zu leiten?

Die Leitung der TiHo ist nicht die erste Position, bei der die Wissenschaft für mich persönlich in den Hintergrund tritt. Ich habe über zweieinhalb Jahre als Dekan die veterinärmedizinische Fakultät der City University of Hong Kong geleitet. In der Forschung erfreue ich mich an guten Ergebnissen und es reizt mich, Forschungsvorhaben zu entwerfen und mir zu überlegen, wie ich andere davon überzeugen, dass ein Vorhaben gut und förderungswürdig ist. Im Vordergrund stand für mich dabei aber auch immer, wie ich Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdocs so gut wie möglich ausbilde. Wie biete ich ihnen ein Umfeld, in dem sie gern arbeiten und welches ihnen ermöglicht, das Beste aus sich herauszuholen? Da ist der Sprung zur Leitung einer Hochschule dann immer noch Respekt einflößend, aber nicht mehr so groß. Für mich sind die Kriterien

für wissenschaftliche Exzellenz nicht zuvorderst der Hirsch-Faktor oder andere Messgrößen, sondern eher wie viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler jemand während der eigenen Laufbahn ausgebildet und unterstützt hat. Also, wie viele haben eine Hochschulkarriere gewählt und sind dank ihrer Ausbildung über das hinausgewachsen, was man selbst erreichen konnte? Ich verstehe meine Rolle so, dass ich Leitplanken setze, innerhalb derer die Arbeitsbedingungen förderlich sind und sich Forschende und Lehrende entwickeln können. Natürlich bin ich nach wie vor auf die Ergebnisse aus wissenschaftlichen Arbeiten neugierig, aber ich muss es nicht mehr selbst machen.

Von Berlin nach Hannover? Fällt Ihnen der Wechsel schwer?

Natürlich ist das ein Schritt. Ich habe immer gern an der Freien Universität gearbeitet. Berlin ist zudem wirklich eine tolle und weltoffene Stadt. Aber realistisch

betrachtet: Wie sehr nutzt man die vielen Angebote, die diese Stadt einem bietet? Ich definiere mich schon sehr über meine Arbeit und verbringe viel Zeit damit. Es reizt mich, die TiHo weiter zu entwickeln. Da muss und will ich vor Ort sein und ich bin sicher, mich auch in Hannover sehr wohl zu fühlen.

Werden Sie mit Ihrer Familie nach Hannover ziehen?

Erstmal komme ich allein, meine Frau bleibt weiterhin in Potsdam. Wir leben mit zwei Hunden und vier Hühnern – die bleiben natürlich auch erst mal dort. Unsere drei Kinder sind erwachsen und ausgezogen.

Wie gut kennen Sie die TiHo bereits?

Ich kenne die TiHo seit Jahrzehnten und habe bereits 1989 ein sechswöchiges Praktikum in der Klinik für Rinder gemacht. Das hat mir schon damals außerordentlich gut gefallen. Seitdem habe ich die TiHo aber hauptsächlich von außen und besonders auf wissenschaftlicher Ebene gesehen. Ich musste und muss also noch viel über die TiHo lernen. Das geht nur durch Kommunikation und Beobachtung. Ich mache viele Besuche, rede viel und höre zu, um dadurch herausfinden, vor welchen Herausforderungen die TiHo auf verschiedenen Ebenen steht. Für eine tierärztliche Bildungsstätte ist die TiHo insgesamt zwar riesig, aber andererseits ist sie in kleine Einheiten unterteilt. Das gefällt mir grundsätzlich gut. Kleine Einheiten sind schlagkräftiger als große Tanker, trotzdem müssen wir natürlich auf die Außenwirkung achten und da helfen insbesondere große und weit hin sichtbare Programme. In dieser Hinsicht eine gute Balance zu finden, wird eine der vielen spannenden Aufgaben meiner Amtszeit sein.

Welche Ziele und Visionen haben Sie für die Zukunft der TiHo?

Die TiHo ist weltweit äußerst respektiert und das Flaggschiff der deutschen

Professor Dr. Klaus Osterrieder

Professor Dr. Klaus Osterrieder wuchs auf einem familiengeführten Milchviehbetrieb in Bayern auf. Er studierte zunächst zwei Semester Agrarwissenschaften bevor er an der Ludwig-Maximilians-Universität München das Tiermedizinstudium begann. Er promovierte im Jahr 1993 und habilitierte sich 1997 im Fach Virologie. Anschließend war er bis 2002 auf der Insel Riems Gruppenleiter am Friedrich-Loeffler-Institut und bis 2007 in den USA als Associate Professor für Virologie am College of Veterinary Medicine der Cornell University tätig. Im Jahr 2007 erhielt er in Cornell eine Professur für Virologie. Mit der Universität Cornell ist er bis dato über eine außerordentliche Professur verbunden. Ende 2007 nahm er einen Ruf an die Veterinärmedizinische Fakultät der FU Berlin an. In Berlin übernahm Osterrieder 2007 die Leitung des Instituts für Virologie und baute es erfolgreich aus.

Von 2011 bis 2013 setzte er sich für zwei Jahre als Prodekan für Forschung für die Belange der Fakultät ein und war von 2014 bis 2020 für sechs Jahre Direktor der Graduate School ZIBI – Center of Infection Biology and Immunity in Berlin. Im Jahr 2020 ging Osterrieder für zweieinhalb Jahre nach Hong Kong und leitete als Dekan den Jockey Club of Veterinary Medicine and Life Sciences der City University of Hong Kong.

gibt derzeit zu wenige Tierärztinnen und Tierärzte, gleichzeitig aber unzählige tierärztliche Bildungsstätten, die händeringend Forschende und Lehrende suchen. Die TiHo hat eine lange und eindrucksvolle Tradition. Die müssen wir bewahren und zu unserem Vorteil nutzen.

Auch die Nutzung der Infrastruktur müssen wir hin zu größtmöglicher Effizienz weiterentwickeln. Die TiHo verteilt sich auf zwei Standorte in Hannover und besitzt drei Außenstellen. Gemeinsam mit der Hochschulentwicklungskommission müssen wir uns genau anschauen, wie wir mit sanierungsbedürftigen Gebäuden umgehen und wie bestehende Gebäude genutzt werden. Beispiele sind das Research Center for Emerging Infections and Zoonoses und das Center for Translational Studies. Die beeindruckenden Gebäude sind Alleinstellungsmerkmale der TiHo, aber ich kann mir gut vorstellen, dass hier eine Integration von Programmen und Gebäuden sinnvoll und möglich ist.

Wie planen Sie mit den verschiedenen Gruppen innerhalb der TiHo, zu denen Studierende, Forschende oder die Verwaltung zählen, zusammenzuarbeiten?

Mir ist eine offene Kommunikation sehr wichtig. Meine Tür wird immer und für alle offenstehen. Alle, die mit mir interagieren möchten, haben dazu die Möglichkeit. Ich hoffe, dass Mitarbeitende und Studierende zu mir kommen und mir sagen, was die Sorgen und Nöte sind. Wenn die Hochschulleitung nicht ins Bild gesetzt wird, können Probleme nicht wirklich angepackt werden. Was ich mir dazu vorstelle, sind sogenannte „Town Halls“ für die unterschiedlichen Statusgruppen an der TiHo. Für jede Statusgruppe wird es, so mein Plan, mindestens einmal im Semester solch ein strukturiertes Event geben, bei dem alle Fragen stellen können – und ich Rede und Antwort stehe. Im Nachgang zu solchen offenen Aussprachen können dann Aktionspläne entwickelt und umgesetzt werden.

Welche Strategien machen die TiHo zu einem attraktiven Arbeitsplatz?

Wie wir wissen, wird in unserem System Leistung häufig monetär vergütet. Da sind im Öffentlichen Dienst die Möglichkeiten sicher begrenzter als in der freien Wirtschaft. Dieses Attraktivitätsmerkmal fehlt uns also in gewisser Hinsicht. Aber wir können mit vielen anderen Dingen punkten, wie beispielsweise interessante

Arbeit, Wertschätzung der Arbeit, Kollegialität und ein positives Arbeitsumfeld, wissenschaftliche Freiheit und Familienfreundlichkeit.

Welche Pläne haben Sie für die Lehre?

Wir stehen vor der Herausforderung, die Ausbildung großer Kohorten zu gestalten. Das kontrastiert mit einem immer breiter werdenden Berufsbild für Tierärztinnen und Tierärzten. Wir brauchen diese großen Studierendenzahlen, weil wir wie gesagt in einer Mangelsituation sind. Es stellt sich die Aufgabe, große Gruppen möglichst individuell auszubilden. Das halte ich für wichtig, es ist aber schwierig, weil die individuelle Ausbildung oder die in Kleingruppen personalintensiv sind. Auch der Zugang zu Tieren ist eine Herausforderung, je größer die Kohorten sind. Da müssen wir kreative und intelligente Lösungen finden. Die Idealvorstellung ist die problembasierte Ausbildung, die noch mehr Lehrende bindet, aber steile Lernkurven bei den Studierenden zeitigt. Auch das Selbststudium müssen wir sicherlich stärken. Mit dem Clinical Skills Lab hat die TiHo dafür bereits eine hervorragende Einrichtung. In Hong Kong habe ich mich dafür eingesetzt, ein solches einzurichten. Da es dort wenig Platz gibt, war es nicht leicht die hundert Quadratmeter für das Lab zu rekrutieren. Das ist an der TiHo sicherlich besser. Das ist ein Privileg und bietet wirklich große Chancen. Das Lehr- und Forschungsgut in Ruthe leistet für die Ausbildung der Studierenden, aber auch in der Forschung, einen sehr wichtigen Beitrag. Deswegen müssen wir den Standort weiter fördern und den sich ändernden Bedarfen anpassen.

Wie möchten Sie die Forschung an der TiHo gestalten?

Wir müssen uns die Forschungsschwerpunkte ansehen und überprüfen, ob es immer noch das ist, wofür die TiHo steht und was wir wollen. Die „Biodiversität“ sowie „Tiergesundheit und Lebensmittelqualität“ sind als Forschungsschwerpunkte der TiHo recht breit formuliert, „Infektionsmedizin und Neuroinfektiologie“ hingegen etwas enger gefasst. Wir sollten die Bereiche so verzahnen, dass sich möglichst viele Forschende der TiHo darin wiederfinden. Es bietet sich zum Beispiel an, die Bereiche Infektionsmedizin und Biodiversität enger miteinander zu verbinden, weil Infektionen häufig die Biodiversität beeinflussen. Als Beispiel fallen mir die Salamander und andere Amphibienarten ein, die stark durch ei-

nen invasiven Pilz bedroht sind und in einigen Regionen schon nicht mehr vorkommen.

Welche Neuerungen erwarten uns noch?

Die großen aktuellen Herausforderungen sind für uns der Klimawandel, die Transformation der Landwirtschaft, Künstliche Intelligenz und vermutlich irgendwann die nächste Pandemie. Der Klimawandel, knappe Ressourcen und veränderte gesellschaftliche Anforderungen werden die Landwirtschaft weiter verändern. Zu dieser Transformation müssen wir als Gesellschaft und besonders als Tiermedizin bereit sein. Auch wenn die vegetarische und vegane Ernährung zunehmen wird, werden nach wie vor landwirtschaftliche Nutztiere gehalten werden. Die konstante Verbesserung der Haltungsbedingungen müssen wir begleiten und formen. Aber nicht nur das Tierwohl von Kuh, Schaf, Schwein und Huhn müssen wir im Blick halten, sondern das Tierwohl insgesamt, das erstreckt sich weiter. Stichworte sind die sogenannten Qualzuchten und Haltungsbedingungen von Haus- und Heimtieren. Wir müssen uns auf der Basis der Wissenschaft klar positionieren, was ethisch und aus tierärztlicher Sicht akzeptabel ist.

Unsere Ressourcen müssen wir als Gesellschaft nachhaltig nutzen und dadurch schonen. Es scheint sinnvoll, dass Rinder wieder mehr an Bedeutung gewinnen, da sie nicht in direkter Nahrungskonkurrenz zu Mensch und anderen Tieren stehen. Die Aufgabe ist, wie wir sie artgerecht halten, Fleisch und Milch gewinnen und gleichzeitig unter Schonung der Ressourcen ernähren? Für solche Themen müssen wir Ausbildungsangebote machen. Auch die Gesundheits- und Krankheitsmerkmale der Tiere werden sich durch die Zucht und die Haltung weiter verändern. Tierärztinnen und Tierärztlinnen spielen bei diesen Entwicklungen eine entscheidende Rolle. Mein Anspruch ist, dass wir gehört werden und die nötigen Veränderungen mitgestalten. Das geht nur durch Forschung. Dazu gehört aber auch, dass wir möglichen Studierenden schon sehr früh klarmachen, dass sie dazu beitragen können, dass unser Planet lebenswert bleibt.

Welche Rolle wird Künstliche Intelligenz spielen?

KI wird unser Leben und die Tiermedizin drastisch verändern, noch viel mehr als



Dr Nicole Elleuche, Vorsitzende des Stiftungsrates der TiHo, überreicht Professor Dr. Klaus Osterrieder seine Ernennungsurkunde. Foto: Sonja von Brethorst

die Einführung des PC oder des Internets unser Leben verändert haben. Die Dimension ist eine ganz andere, da ethische Fragen größer werden und nach wie vor ungeklärt sind. Antworten auf diese Fragen zu finden, ist von entscheidender Bedeutung. Also sind wir in der Verantwortung, einen sinnvollen und ethisch nachvollziehbaren Weg zu finden, KI in der Tiermedizin einzusetzen – von der Bildanalyse bis zur epidemiologischen Analyse und Modellierung. KI wird Berufsbilder verändern, Chancen bieten und Gewohntes auf die Probe stellen. Wir müssen hier mit Leuten, die auf dem Feld bereits aktiv sind, an einen Tisch kommen. Das heißt, wir benötigen auch externes Know-how. Ich bin davon überzeugt, dass KI in vielen Bereichen die Norm werden wird. Der Mensch wird in manchen Bereichen bei Entscheidungen in den Hintergrund treten. Darauf müssen wir uns vorbereiten und Antworten finden.

Wie sehen Sie die Rolle der TiHo bei der Förderung von Vielfalt, Inklusion und Gleichstellung?

Nur die Person und Persönlichkeit ist entscheidend, nur so ist es für mich richtig. Die Wissenschaft hat außerdem längst gezeigt, dass divers aufgestellte Einheiten, Betriebe, Hochschulen und Gesellschaften besser und belastbarer sind und schneller richtige Antworten finden. Aber es geht nicht nur um Leistung. Es gehören einfach alle dazu und ein solches Umfeld will ich mit allen ge-

meinsam schaffen. Was das Geschlechterverhältnis betrifft, ist die TiHo durch eine sehr gute Arbeit in der Vergangenheit sehr gut aufgestellt. Es ist eine große Errungenschaft, dass der Frauenanteil unter den Professorinnen und Professoren bei fast 50 Prozent liegt. Ausruhen ist aber nicht das Gebot der Stunde, ich will mit der TiHo auf diesem Weg weitergehen und in allen Bereichen der Diversität voranschreiten. Jede und jeder soll dazu gehören und das auch so empfinden.

Zum Schluss noch eine persönliche Frage: Warum sind Sie Tierarzt geworden?

Ich bin auf einem Milchviehbetrieb im Allgäu aufgewachsen und mir war schon sehr früh klar, dass ich Tierarzt werden möchte. Dabei hat mich immer geleitet, den Tieren, die wir uns anvertrauen, ein tierwohlgerechtes Leben zu bieten. Das ist das Wichtigste für mich.

Wäre Landwirt nicht näherliegend gewesen?

Unser Familienbetrieb hatte etwa hundert Tiere. Es war klar, dass die Größe nicht mehr ausreichen würde, um zukunftsfähig zu bleiben. Der Betrieb hätte eine Form annehmen müssen, in dem das Individualtier in den Hintergrund tritt. Das wäre definitiv nichts für mich gewesen.

Ich danke Ihnen für das Gespräch.
DAS GESPRÄCH FÜHRTE SONJA VON BRETHORST

TERMINE

7.1. und 14.1.2025

Seminarreihe Buiatrik

Klinik für Rinder

16.15 Uhr

Demo-Halle Klinik für Rinder

Kontakt: Prof. Dr. Martina Hoedemaker, PhD

Tel.: +49 511 856-7246

rikli@tiho-hannover.de

15.1.2025

Zecken im Klimawandel: Wer gewinnt, wer verliert?

Herrenhausen Late

20.30 bis 22.30 Uhr

Tagungszentrum Schloss Herrenhausen, Herrenhäuser Str. 5, 30419 Hannover

Kontakt: Silke Vasel

Tel.: +49 511 953-8003

silke.vasel@tiho-hannover.de

24.1.2025

Letzter Vorlesungstag

27.1.-14.2.2025, 19.5.-6.6.2025, 20.10.-7.11.2025

Aufbaukurs „Tierschutz/Ver-suchstierkunde“

Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie

Asynchrones E-Learning + Digitaler Präsenzworkshop

Kontakt: Prof. Dr. Bernhard Hiebl

Tel.: +49 511 856-8985

felasa@tiho-hannover.de

28.1.2025

Reptilien – warum werden sie krank und wie können wir ihnen helfen?

KinderUniHannover

17.15 Uhr

Hörsaal Institut für Pathologie

Referent: Prof. Dr. Michael Pees, Klinik für Heimtiere, Reptilien und Vögel

Kontakt: Silke Vasel

Tel.: +49 511 953-8003

silke.vasel@tiho-hannover.de

www.kinderuni-hannover.de

www.tiho-hannover.de/kinderuni

3.2.-20.2.2025, 31.3.-17.4.2025, 18.8.-4.9.2025, 24.11.-11.12.2025

Basiskurs „Tierschutz/Ver-suchstierkunde“

Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie

Online-Theoriekurs + Praxistraining in Präsenz

Kontakt: Prof. Dr. Bernhard Hiebl

Tel.: +49 511 856-8985

felasa@tiho-hannover.de

7.2.2025

Seminar Veterinary Public Health: Neue Lebensmittel – Digitalisierung und KI in der Veterinärmedizin – Gegenwart und Zukunft

Institut für Biometrie, Epidemiologie und Informationsverarbeitung

9 bis 17 Uhr

Hörsaal Institut für Pathologie

Kontakt: Dr. Sandra Brogden

Tel.: +49 511 953-7967

sandra.brogden@tiho-hannover.de

24.-28.2.2025

Epidemiologie und Biometrie: Kursprogramm 2025

Institut für Biometrie, Epidemiologie und Informationsverarbeitung, FEP - Förderverein für Angewandte Epidemiologie und Ökologie e. V.

13.30 Uhr

TiHo-Tower

Kontakt: Heike Krubert

Tel.: +49 511 953-7951

heike.krubert@tiho-hannover.de

14.4.2025

Vorlesungsbeginn

9.5.2025

Examensfeier

13.6.2025

Feierliche Promotion

14 Uhr

Aula, Bischofsholer Damm 15

26.6.2025

Sommerfest

17 Uhr

Campus Bischofsholer Damm

Kontakt: Silke Vasel

Tel.: +49 511 953-8003

silke.vasel@tiho-hannover.de

18.7.2025

Letzter Vorlesungstag

27.-29.8.2025

ZELDA-Symposium 2025

ZELDA – Zentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung

Präsenzveranstaltung in Hannover

Kontakt: Dr. Sandra Wissing

Tel.: +49 511 953-8360

sandra.wissing@tiho-hannover.de

Dr. Elisabeth Schaper

Tel.: +49 511 953-8036

elisabeth.schaper@tiho-hannover.de

13.10.2025

Vorlesungsbeginn

12.11.2025

Vollversammlung der Studierenden

10 Uhr

21.-22.11.2025

Graduate School Day

HGNI

9 Uhr

Kontakt: apl. Prof. Dr. Beatrice Behrens

Tel.: +49 511 953-8124

beatrice.behrens@tiho-hannover.de

5.12.2025

Feierliche Promotion

11 Uhr

Aula, Bischofsholer Damm 15

30.1.2026

Letzter Vorlesungstag

Weitere Informationen finden Sie unter www.tiho-hannover.de/termine

KINDERVORLESUNG



▼ „Reptilien: Warum werden sie krank und wie können wir ihnen helfen?“ lautet der Titel der kommenden Kindervorlesung an der TiHo. Reptilien sind in vielen Dingen anders als wir – das macht sie so spannend. Aber natürlich können auch sie krank werden und nicht selten liegt es daran, dass die Halterinnen und Halter einen Fehler gemacht haben. Aber was ist richtig oder falsch bei der Haltung der Tiere? Was brauchen Reptilien und wie untersuchen Tierärztinnen und Tierärzte sie? Können Schildkröten auch operiert werden und wie wird einer Schlange Blut entnommen? Diese und weitere Fragen wird Professor Dr. Michael Pees, Leiter der Klinik für Heimtiere, Reptilien und Vögel, in der Kinderuni beantworten.

Die fünf Hannoverschen Hochschulen laden zum 21. Mal zu einer Vorlesungsreihe für acht- bis zwölfjährige Mädchen und Jungen ein. Die KinderUniHannover will dabei vor allem Spaß am Wissen und Lust auf Wissenschaft vermitteln. Die Kindervorlesung an der TiHo findet statt am Dienstag, 28. Januar 2025 von 17:15 Uhr bis etwa 18 Uhr im Hörsaal des Instituts für Pathologie, am Campus Bünteweg. Einlass ist ab 16.30 Uhr.

Mehr Infos unter www.kinderuni-hannover.de.

BIB-TIPP

Die umfassende und effiziente Suche nach relevanter Fachliteratur ist eine kontinuierliche Herausforderung für Forschende und Studierende. Die Einbeziehung von künstlicher Intelligenz (KI) wird zukünftig eine immer größere Rolle bei der systematischen Literaturrecherche spielen. Die manuelle Fachdatenbanksuche wird jedoch ein essentieller Baustein zur Qualitätsüberprüfung der durch die KI vorgeschlagenen Suchergebnisse bleiben.

Auch im Jahr 2025 haben TiHo-Angehörige die Möglichkeit, über die moderne und anwendungsfreundliche Oberfläche der CABI Digital Library

(<https://www.cabidigitallibrary.org/>) nach entsprechender Fachliteratur zu suchen. Neben den bewährten Inhalten der Datenbank „CAB Abstracts“ lässt sich über die integrierte Suchoberfläche unter anderem auch Literatur zu Themen wie Animals Health and Production, Animal Behaviour and Welfare, Agriculture and Life Sciences sowie One Health finden. Ebenso kann auf ein umfangreiches E-Book-Portfolio sowie Übersichtsartikel (Reviews) zu veterinärmedizinisch relevanten Themen zugegriffen werden.

Eine weitere Stärke dieses Angebots gegenüber anderen Fachdatenbanken

liegt dabei auf der Indexierung kleinerer Fachzeitschriften sowie grauer Literatur, die in Datenbanken wie PubMed oder Web of Science nicht gelistet sind. Zusätzlich zu den klassischen Suchergebnisfiltern wie zum Beispiel dem Erscheinungsjahr oder dem Artikeltyp bietet die CABI Digital Library auch die Möglichkeit, die Literatursuche über das kontrollierte Vokabular des CABI-Thesaurus weiter zu verfeinern.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und Erfahrungsberichte zur Nutzung der CABI Digital Library über biblio@tiho-hannover.de.

ZECKEN IM KLIMAWANDEL: WER GEWINNT, WER VERLIERT?

Ob der Klimawandel auch Zecken beeinflusst und was das für die Risiken der Gesundheit von Mensch und Tier bedeutet, veranschaulicht Professorin Dr. Christina Strube, PhD, bei Herrenhausen Late am 15. Januar 2025 im Xplanatorium Herrenhausen, Alte Herrenhäuser Straße 5 in Hannover.

Niemand mag die unfreiwilligen Mitbringsel nach einem Ausflug ins Grüne: Zecken können verschiedene Krankheitserreger wie Borrelien oder das Frühsommer-Meningoenzephalitis-Virus, kurz FSME, übertragen und damit die Gesundheit von Menschen und Tieren gefährden. Selbst in städtischen Grünanlagen kommen sie vor und oft besteht der Eindruck, dass es immer mehr Zecken gibt. Profitieren Zecken etwa vom Klimawandel und

anderen menschengemachten Einflüssen oder leiden sie darunter? In ihrem Vortrag wird Professorin Dr. Christina Strube, Leiterin des Instituts für Parasitologie der TiHo, diese Frage beleuchten. Sie berichtet unter anderem über ihre Langzeituntersuchungen zu Zecken und durch sie übertragene Pathogene in Hannover sowie deutschlandweite Erkenntnisse. Auch wird sie ihr Publikum dazu einladen, Zecken aus nächster Nähe zu betrachten, um dabei vielleicht auch Schönes an den ungeliebten Blutsaugern zu entdecken.

Herrenhausen Late ist eine Veranstaltungsreihe der VolkswagenStiftung in Kooperation mit den hannoverschen Hochschulen. Sie wendet sich an ein jüngeres oder junggebliebenes Publi-



Foto: Isabel Winarsch für VolkswagenStiftung

kum und bietet in Lounge-Atmosphäre spannende Wissenschaft und außergewöhnliche Forschende. Die Veranstaltungen werden auch im Livestream übertragen. Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt ist frei, Einlass ist ab 19.30 Uhr, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Fenster mit Röntgenbildern im Escape Room. Fotos: Sascha A. Bräuninger



Rätsel und Beleuchtung: Jeder Raum besitzt ein eigenes Lichtkonzept, beispielsweise nutzt Schrödingers Arbeitszimmer ein Lichtkonzept aus Retro-LEDs.

RÄTSELND PHYSIK LERNEN

Thermodynamik, Optik oder Elektromagnetismus – TiHo-Studierenden steht im Fachgebiet Allgemeine Radiologie und Medizinische Physik ein neues Wahlpflicht-Angebot innerhalb der Physik-Lehre offen. In einem Escape Room können sie physikalische Rätsel lösen und spielerisch ihr Wissen vertiefen.

▼ Escape-Rooms sind eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Die Räume sind in der Regel einem Thema gewidmet. Es gilt, innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mehrere Rätsel entweder nacheinander oder auch parallel zueinander zu lösen, um einen Code oder einen Schlüssel finden und damit den Raum zu verlassen. „Escape Rooms eignen sich aber nicht nur zur Freizeitgestaltung, sondern sie sind auch ein gutes didaktisches Mittel, um fachliche Inhalte zu vermitteln und zu vertiefen. Dies bezeichnet man dann als educational Escape Room“, erklärt der Physiker Dr. Sascha A. Bräuninger aus dem Fachgebiet Allgemeine Radiologie und Medizinische Physik. Er konzipierte, zusammen mit dem Chemiker Dr. Damian Motz, für Tiermedizin-Studierende des ersten und zweiten Semesters einen Escape Room, der die reguläre Physikvorlesung ergänzt. „Die Studierenden können ihr Wissen aus der Vorlesung und dem Experimentalpraktikum hier in Dreiergruppen problemorientiert anwenden und testen, kombiniert mit einem Rätselabenteuer“, sagt er.

Einen Teil des Stoffes aus der Vorlesung haben sie in kleine Rätsel überführt. Die

Themen sind Mechanik, Elektromagnetismus, Thermodynamik, Schwingungen und Wellen sowie Optik. Mit jedem gelösten Rätsel erhalten die Studierenden neue Informationen und Hilfsmittel, die sie für die folgenden Rätsel benötigen. Die einzelnen Rätsel sind in die Rahmengeschichte „Rettet Schrödingers Katze“ eingebettet. „Der Escape Room soll Verständnislücken schließen und Hemmschwellen, wie manche Studierende sie beim Fach Physik haben, abbauen. Außerdem möchten wir mit dem Wahlpflicht-Angebot gemeinschaftliches problemorientiertes Lernen fördern“, erklärt er. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur förderte das Projekt im Programm Innovation plus: Innovative Lehr- und Lernkonzepte mit etwa 50.000 Euro.

Das Konzept

Das Besondere an diesem Escape Room ist sein sogenanntes Inverted-Konzept: Das Ziel ist nicht, das Verlassen des Raumes, sondern das Betreten eines zweiten Raumes. „Dieser Aufbau berücksichtigt damit die Lehr- und Brandschutzbedingungen der TiHo.“ Die zwei Räume

sind unterschiedlich thematisch eingerichtet. Im Startraum befinden sich Spiegelkonstruktionen zum Thema Optik. Er ist modern und steril eingerichtet. Der zweite Raum hat im Gegensatz dazu eine rustikale Ausstattung mit vielen Holzelementen. Er heißt Schrödingers Arbeitszimmer.

Die zehn Rätsel des Escape Rooms decken ein breites Spektrum physikalischer Themen ab. Leicht verständlich aufbereitete Informationen fassen zu jedem Rätsel das dazugehörige physikalische Wissen zusammen. Rätselkarten liefern jeweils konkrete Hinweise für die Lösung. Die Reihenfolge der Rätsel müssen die Studierenden selbst herausfinden.

„Der Escape Room an der TiHo ist einer der ersten im deutschsprachigen Raum, der eine breite Palette verschiedener physikalischer Themen abdeckt und in der Lehre eingesetzt wird“, sagt Bräuninger. Dieser Escape Room hat als Instrument das Potenzial, nicht nur das Verständnis der Studierenden für physikalische Fragestellungen zu vertiefen, sondern auch ihr Interesse an der Physik zu wecken. ■ VB



Das Souver@n-Team Foto: SOUVER@N-Projekt

SOUVER@NES TREFFEN

Das zweitägige SOUVER@N-Gesamttreffen fand in diesem Jahr an der TiHo statt. Insgesamt 45 Partnerinnen und Partner analysierten gemeinsam die vergangene Projektlaufzeit und planten die kommenden anderthalb Jahre.

▼ Souveränes digitales Lehren und Lernen fördern – das ist die gemeinsame Mission, mit der sich acht niedersächsische Universitäten und der ELAN e. V. auf den Weg gemacht haben, die Digitalisierung in der Hochschullehre zu stärken. Die Stiftung Innovation in der Hochschullehre fördert das Verbundprojekt mit fünf Millionen Euro.

Das Treffen war eine ideale Gelegenheit, um intensiv zu arbeiten, sich fachlich auszutauschen und das gemeinsame Projekt weiterzuentwickeln. Die E-Learning-Beratung der TiHo hatte ein Rahmenprogramm mit einer Führung durch das Clinical Skills Lab und Besuche der Kliniken für Heimtiere, Reptilien und Vögel sowie Pferde organisiert. Professorin Dr. Andrea Tipold, Vizepräsidentin für

Lehre, eröffnete das Treffen gemeinsam mit Dr. Elisabeth Schaper aus der E-Learning-Beratung, die die Standortleitung im SOUVER@N-Projekt inne hat. Die Projektleitung, vertreten durch Dr. Andreas Knaden von der Universität Osnabrück, Dr. Julia Webersik, Leuphana Universität Lüneburg und Dr. Norbert Kleinfeld, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg richtete während ihrer Begrüßung den Blick auf das Erreichte und auf die kommenden Aufgaben. Sie hob besonders die Verstetigung der im SOUVER@N-Kontext entstandenen Produkte und deren Verbreitung in den Verbundhochschulen hervor.

Dass die vergangenen drei Projektjahre erfolgreich waren, zeigte sich als die Arbeitsgruppen in jeweils fünf Minuten ihre

Ergebnisse präsentierten. Ein Beispiel ist der „Open Space Niedersachsen“ – ein monatliches Format für den Austausch der Servicemitarbeitenden aller niedersächsischen Hochschulen. Weitere Erfolge waren die Entwicklung einer Schulung für Tutorinnen und Tutoren sowie verschiedene Evaluationen und Bedarfserfassungen, wie die „Lehrendenbefragung zur Bedarfserfassung in der digitalen Lehre“.

Während der Arbeitsphasen planten die Arbeitsgruppen die Gestaltung der verbleibenden Projektlaufzeit. Motiviert starten wir nun in die Abschlussphase des Projekts und arbeiten intensiv daran, mit den geplanten Maßnahmen Ideen und Ziele zu erreichen. ■ ELISABETH SCHAPER

KRANZNIEDERLEGUNG ZUM VOLKSTRAUERTAG

Am Volkstrauertag legten die Tierärztekammer Niedersachsen, die Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie und die TiHo in Gedenken an die Opfer der Kriege am Ehrenmal auf dem Campus Bischofsfelder Damm Kränze nieder.

Das Ehrenmal für die im Zweiten Weltkrieg gefallenen, gestorbenen und vermissten Tierärzte und Angehörigen

der Veterinärtruppen befindet sich am Ausgang zum Braunschweiger Platz vor dem Clinical Skills Lab. Der erste deutschlandweite Volkstrauertag wurde am 1. März 1925 gefeiert. Eingelegt wurde der Gedenktag, um an die Schicksale der Opfer des 1. Weltkriegs zu erinnern. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er zum Gedenken an alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erweitert. ■ vb



Foto: Sonja von Brethorst

TIHO **campus** GOLDSTATUS FÜR DIE KLINIK FÜR KLEINTIERE

Die Klinik für Kleintiere der TiHo erhielt bei der Begutachtung des Bundesverband Praktizierender Tierärzte (bpt) die Maximalpunktzahl und damit die Zertifizierung mit dem begehrten Goldstatus des bpt-Qualitäts-Standards. Die Überprüfung der Klinik fand im Juni dieses Jahres statt. Die Auszeichnung bestätigt die hervorragende Arbeit des engagierten Klinik-Teams und deren Beitrag, die Qualität in der Tiermedizin stetig zu verbessern. Die Klinik für Kleintiere ist die erste Uni-Klinik, die die Auszeichnung erhält.

Der bpt-Qualitäts-Standard ist ein freiwilliges, mehrstufiges System, das die Qualität in der Tiermedizin sichern und fördern soll. Praxen und Kliniken können die Zertifizierung nach dem

Prinzip der Guten Veterinärmedizinischen Praxis (GVP) unabhängig von Größe, Tierart, Spezialisierung und Mitarbeiterzahl durchlaufen, um systematisch ihr Qualitätsmanagement zu verbessern. Besonderes Augenmerk liegt bei der Zertifizierung auf dem Hygiene- und Prozessmanagement in allen Bereichen der Klinik. Daneben spielen tierschutzrechtliche Aspekte und fachliche Kompetenz eine wichtige Rolle. Die Zertifizierung muss alle zwei Jahre erneuert werden.

Der Goldstatus für die Klinik für Kleintiere der TiHo unterstreicht das fortwährende Engagement der Klinik, eine bestmögliche tiermedizinische Versorgung für unsere tierischen Patienten zu gewährleisten, bei der das Tierwohl im Mittelpunkt steht.



Dr. Sabine Kramer und Kathrin Golombek mit der Urkunde vor der Klinik für Kleintiere.

Foto: Holger Volk

DER TIERSCHUTZAUSSCHUSS DER TIHO

Gemäß Paragraph 10 des Tierschutzgesetzes und Paragraph 6 der Tierschutzversuchstierverordnung ist jede Einrichtung, die Versuchstiere hält und/oder Tierversuche durchführt, verpflichtet, einen Tierschutzausschuss zu bestellen. Der Ausschuss unterstützt und ergänzt die Arbeit der Tierschutzbeauftragten, insbesondere in Hinblick auf die Umsetzung des 3R-Prinzips. Ziel des 3R-Prinzips ist es, Tierversuche vollständig zu vermeiden (Replacement), die Zahl der Tiere zu reduzieren (Reduction) und ihr Leiden (Refinement) in Versuchen auf das unerlässliche Maß zu beschränken. Die Mitglieder des Tierschutzausschusses beraten die TiHo-Forschenden dabei, wie sie Tiere möglichst gut eingewöhnen, und wie sie die Unterbringung, die Pflege und die medizinische Behandlung von Versuchstieren verbessern können. Das Tierpflegepersonal verfügt hier über eine besondere Expertise und sollte deshalb mit einbezogen werden.

Der Tierschutzausschuss setzt sich gemäß Paragraph 6 der Tierschutzversuchstierverordnung aus wissenschaftlichen Mitgliedern sowie aus Personen zusammen, die dafür verantwortlich sind, die Pflege der in der Einrichtung befindlichen Tiere und ihr Wohlergehen zu überwachen. An den regelmäßig stattfindenden Aus-

schusssitzungen nehmen außerdem als permanente und beratende Gäste die Tierschutzbeauftragten Professor Dr. Bernhard Hiebl und Dr. Birgit

Spindler sowie Professor Dr. Peter Kunzmann teil. Alle drei sind im Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie tätig. ■ KRISTIN ELFERS



Der Tierschutzausschuss der TiHo, vorn beginnend, jeweils von links nach rechts: Professor Dr. Bernhard Hiebl, Kristin Elfers, PhD, Dr. Birgit Spindler, Dr. Julia Hankel, Dr. Arne Jung, Dr. Ulrich Voigt, Professorin Dr. Maren von Köckritz-Blickwede, Birgitt Ellmer-Kauschmann, Dr. Jessica Meißner, Professor Dr. Andreas Beineke, Dr. Beate Länger, Professor Dr. Ralph Brehm, Michael Rohde. Weitere Mitglieder: Dr. Maike Heppelmann, Professorin Dr. Franziska Richter Assencio, Dr. Verena Jung-Schroers, Dr. Anna Schwarz, Dr. Alexandra von Altmann, Sandra Pfeifer, Professor Dr. Peter Kunzmann, Professorin Dr. Sandra Goericke-Pesch, Dr. Marko Legler, Hanna Körber, PhD, Professorin Dr. Julia Metzger, Dr. Henrieke Meyer-Sievers, apl. Professorin Dr. Ute Radespiel, Marie-Kristin Raulf, PhD, Professorin Dr. Christina Strube, PhD, Professor Dr. Bernhard Ohnesorge. Foto: Sonja von Brethorst



Übergabe des symbolischen Schecks, v.l.n.r.: Michael Brinkwerth, Technische Universität Clausthal und LANIT-Vorstand, Dr. Burkart Franz, Informations- und Datenverarbeitungsservice an der TiHo und LANIT-Vorstand, Professor Dr. Joachim Schachtner, Staatssekretär für Wissenschaft und Kultur und Krystyna Redeker-Weißer, Koordinierungsstelle Hochschule.digital Niedersachsen. Foto: MWK

10 MILLIONEN EURO FÜR MEHR IT-SICHERHEIT

Das Land Niedersachsen fördert ein Verbundprojekt, um die Cyber-Resilienz der niedersächsischen Hochschulen zu stärken.

▼ Studium und Lehre werden, genau wie Forschung und Verwaltung, an den Hochschulen immer digitaler. Damit steigen für die niedersächsischen Hochschulen die Risiken für Cyberangriffe und die Anforderungen an die IT-Sicherheit. Ein Ausfall der IT-Systeme, beispielsweise durch einen Cyberangriff, belasten die Hochschulen finanziell und personell.

Mit 10 Millionen Euro fördern das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) und die VolkswagenStiftung aus dem Förderprogramm zukunfft.niedersachsen das Verbundprojekt „Sicherung der Resilienz“ zur Stärkung der IT-Sicherheit der niedersächsischen Hochschulen. Ausgearbeitet hat das Projekt der Landesarbeitskreis Niedersachsen für Informationstechnik und Hochschulrechenzentren (LANIT). Es ist Teil des landesweiten Digitalisierungsverbundes Hochschule.digital Niedersachsen. Beteiligt sind alle 20 niedersächsischen Hochschulen in staatlicher Verantwortung. Die Hochschulen stellen mit ihren IT-Verantwortlichen Dienste für über 190.000 Studierende und über 45.000 Beschäftigte in Niedersachsen sowie für zahlreiche Kooperationspartner weltweit bereit.

Um die Cyber-Resilienz der Hochschulen deutlich und nachhaltig zu erhöhen, sind sowohl lokal notwendige als auch zentra-

le Maßnahmen geplant. Die IT-Strukturen sind zwar unterschiedlich, dennoch ergeben sich in dem gemeinsamen Projekt viele Synergien. „Mit den bewilligten Mitteln werden wir innovative Schritte zur Erhöhung der Resilienz gegen Cyberangriffe gehen. Hierbei werden die unterschiedlichen Anforderungen und Ausgangslagen der Hochschulen berücksichtigt und die bisherigen erfolgreichen gemeinsamen Aktivitäten verbessert“, sagt Dr. Burkart Franz, Leiter des Dezernates Informations- und Datenverarbeitungsservice an der TiHo und LANIT-Vorstand. „Dafür werden wir beispielsweise eine Katastrophenhilfe einrichten, die im Falle eines gravierenden Cybersicherheitsvorfalls den Schaden reduzieren und die Handlungsfähigkeit der betroffenen Hochschule schneller wiederherstellen kann.“

Professor Dr. Joachim Schachtner, Staatssekretär im MWK, erklärt: „Die Landesregierung nimmt die steigende Gefahr durch Cyberangriffe auf Hochschulen sehr ernst. Gerade vor dem Hintergrund der Freiheit von Forschung und Lehre stellt diese Bedrohung unsere Hochschulen vor besondere Herausforderungen. Niedersachsen findet mit dem Verbundprojekt deutschlandweit eine einzigartige, starke und vor allem gemeinsame Antwort auf die zunehmende Cyberbedrohung.“ Die einzelne Hochschule ver-

LANIT

Der LANIT ist der Verbund der zentralen IT der niedersächsischen Hochschulen und fungiert als Interessenvertretung der Hochschul-IT des Landes Niedersachsen. Ein wesentlicher Schwerpunkt seiner Arbeit liegt darauf, die Kooperation der Rechenzentren zu fördern. Der Verbund unterstützt die Hochschulen zudem dabei, die notwendigen Grundlagen und Rahmenbedingungen zu schaffen, um die notwendigen Dienstleistungen in der erforderlichen Qualität und Quantität zu erbringen. Zugleich greift er Entwicklungen in der IT auf und unterstützt die Mitglieder bei deren Umsetzung. Der LANIT versteht sich auch als Berater der Landespolitik in Fragen der Hochschul-IT. Um seine Aufgaben wahrzunehmen, vernetzt sich der LANIT mit für die Hochschul-IT relevanten Gremien und Institutionen.

fügt in der Regel nicht über ausreichende IT-Ressourcen, um so schwerwiegende Vorfälle wie einen Cyberangriff erfolgreich bekämpfen zu können. „Im Verbund können wir lokal vorhandene Expertisen bündeln und die Risiken gemeinsam reduzieren“, sagt Franz.

In dem gemeinsamen Projekt werden die Beteiligten die Vorteile der hochschulübergreifenden Unterstützung und die fachliche Zusammenarbeit auch mit externen Dienstleistern erproben und anschließend evaluieren. ■ VB



Das neue WING-Team: Sven Götz, Anja Kauer, Dr. Katja Kulke, Professorin Dr. Nicole Kemper, Ammelie Godglück, Professor Dr. Christian Visscher, Dr. Julia Gickel, Elisabeth Wrana Foto: TiHo

FRISCHER WIND FÜRS WING

Die Forschungseinrichtung Wissenschaft und Innovation für Nachhaltige Geflügelhaltung (WING) der TiHo präsentiert sich seit Anfang Oktober in einer neu formierten Teamkonstellation und fokussiert seine Ausrichtung künftig noch stärker auf die Gesundheit und das Verhalten von Geflügel sowie den Wissenstransfer von Forschungsergebnissen.

„Wir sind überzeugt, dass eine tiergerechte Haltung das Wohl der Tiere fördert und in der Folge positive Auswirkungen auf die gesamte Branche hat“, erklärt Professorin Dr. Nicole Kemper, die das WING seit Mitte 2021 gemeinsam mit Professor Dr. Christian Visscher leitet. „Als ausgebildete Tierärztinnen und Tierärzte haben wir dabei immer das Tier bzw. im Fall des WING, das Geflügel ganzheitlich im Blick“, betont Visscher.

Neue Maßstäbe am WING

Das WING wird seine Forschungsaktivitäten intensivieren und dabei einen klaren Fokus auf die Tiergesundheit und das Tierverhalten legen. Der Wissenstransfer stellt weiterhin einen wichtigen Teil dar. Das verdeutlicht die erstmalig formulierte Mission: Wir erforschen Geflügel und bauen Brücken von der Wissenschaft in die Öffentlichkeit.

Eine neue Teamzusammenstellung bringt zusätzlich frischen Wind und verschiedene Ansätze in die Forschungsprojekte und den Wissenstransfer ein: Die Tierärztin Dr. Katja Kulke ergänzt mit ihrer fachlichen Expertise durch umfangreiche Forschungserfahrung in der Geflügelhaltung, insbesondere bei Puten.

Tierärztin Ammelie Godglück bringt Erfahrungen in der Forschung zu alternativen Proteinquellen mit. Dr. Julia Gickel, die sich auf Nachhaltigkeit in der Geflügelfütterung spezialisiert hat, und Sven Götz, der durch verschiedene Forschungsprojekte rund um die Tierhaltung bereits wertvolle Erfahrungen sammeln konnte, bereichern das Team mit ihrer agrarwissenschaftlichen Fachkenntnis. Als langjährige Mitarbeiterin unterstützt Anja Kauer bei allen Themen. Eine Besonderheit ist die Referentin für digitale Kommunikation, Elisabeth Wrana, die mit ihrer PR- und agrarwissenschaftlichen Expertise für die Öffentlichkeitsarbeit des WING zuständig ist. „Diese Stelle haben wir neu geschaffen, um den digitalen Wissenstransfer zu intensivieren“, so Kemper und Visscher.

Das WING soll in der digitalen Welt sichtbar werden. Daher hat das WING einen LinkedIn-Kanal ins Leben gerufen. Dieser wird als zentrale Plattform für die Kommunikation mit der Öffentlichkeit genutzt werden und um sich mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zu vernetzen. Weitere Formate sind in Planung. „Wir freuen uns darauf, unsere Projekte und Forschungsergebnisse auf diesem Weg zu teilen und den Austausch mit

Partnerorganisationen und Interessierten voranzutreiben“, ergänzen Kemper und Visscher.

Aktuelle Forschungsprojekte

In aktuellen drittmittelfinanzierten Projekten arbeiten WING-Forschende an Konzepten, um die Geflügelhaltung zu verbessern. Sie alle beabsichtigen, Tiergesundheit, Tierwohl und Nachhaltigkeit zu vereinen - beispielsweise, indem sie die Wurmbelastung von Legehennenherden in der Freilandhaltung reduzieren oder die Fütterung von Geflügel mit dem Ziel verändern, Treibhausgasemissionen zu vermindern. Eine Beschreibung der Projekte ist auf der Website einsehbar: www.tiho-hannover.de/wing. Das Ziel ist es, praxisnahe Lösungen zu entwickeln, die sowohl den Tieren als auch den landwirtschaftlichen Betrieben zugutekommen.

„Das WING-Team freut sich auf die Herausforderungen und Chancen und ist hochmotiviert, gemeinsam an einer nachhaltigen Zukunft der Geflügelhaltung zu arbeiten“, sagen Kemper und Visscher. Für weitere Informationen und aktuelle Updates folgen Sie dem WING-LinkedIn-Kanal unter <https://de.linkedin.com/company/wing-tiho>.

DAS WING

Das WING ist eine drittmittelfinanzierte Forschungseinrichtung der TiHo. Der Landesverband der Niedersächsischen Geflügelwirtschaft (NGW) unterstützt das WING durch Sonderbeiträge von Mitgliedsunternehmen aus der vor- und nachgelagerten Verbundwirtschaft und schafft damit eine Grundlage für die angewandte Forschung im Bereich der Geflügelhaltung. Das WING setzt wissenschaftliche Projekte aus den Fachrichtungen Tierwohl und Tiergesundheit, Tierhaltung und Tierernährung, Nachhaltigkeit sowie Umweltschutz inter- und transdisziplinär um. ■ ELISABETH WRANA



Im Januar fand das Kick-off-Meeting für das Projekt statt: Clemens Hollah, Dr. Alexandra Rath, Dr. Nils Grabowski, Dr. Cornelia Schwennen, Janos-Istvan Petrusan, Dr. Jan Berend Lings, Professor Dr. Arm Abd El-Wahab, Professor Dr. Christian Visscher, und Dr. Kashif Ur Rehman. Es fehlt Professorin Dr. Madeleine Plötz (v.l.n.r.). Foto: TiHo

FUTTER AUS DEM MOOR

Forschende der TiHo und des DIL – Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik arbeiten daran, einen nachhaltigen Kreislauf zu entwickeln, in dem Pflanzenteile aus renaturierten Mooren ein Bestandteil von Hunde- und Katzenfutter werden sollen. Dafür werden sie die Pflanzenteile in einem Zwischenschritt als Futter für Nutzinsekten aufbereiten.

▼ Moore sind wichtige Kohlenstoffdioxid-Speicher. Um die Klimaziele zu erreichen, sollen Moore, die ehemals trockengelegt wurden, wieder vernässt werden. Forschende aus dem Institut für Tierernährung und dem Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit der TiHo starteten gemeinsam mit dem DIL – Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik ein Projekt, in dem sie Pflanzenteile ehemals bewirtschafteter und jetzt renaturierter Moorflächen verwenden, um Tierfutter für Hunde und Katzen herzustellen. Die in Mooren anfallende verholzte Biomasse ist als Futter- oder Lebensmittel nicht ohne weiteres nutzbar. Darum geht das Forschungsteam einen Umweg und bereitet die Biomasse als Futter für die Larven der schwarzen Soldatenfliege (*Hermetia illucens*, Black Soldier Fly, BSF) auf. Am Ende sollen die Insekten als Ganzes oder Bestandteile, wie Proteine oder Fette, als Futter für Hunde oder Katzen zur Verfügung stehen. Die VolkswagenStiftung fördert das Projekt über vier Jahre mit 1,25 Millionen Euro. Dr. Kashif ur Rehman vom DIL e.V. sowie Professorin Dr. Madeleine Plötz und Professor Dr. Christian Visscher aus der TiHo leiten das Projekt.

Moore wurden über Jahrhunderte trockengelegt, um Torf zu gewinnen und um die Flächen land- oder forstwirtschaftlich zu nutzen. Um die Funktion der Moore als Kohlenstoffdioxidspeicher zurückzugewinnen, werden die Flächen jetzt wieder vernässt. Eine wirtschaftliche Nutzung ist damit nur noch eingeschränkt möglich. Pflanzen, die im Moor wachsen, müssen gut mit der Nässe umgehen können. Schilf, Torfmoose, Rohrkolben, Erle oder Seggen fühlen sich in der Umgebung wohl und eignen sich beispielsweise, um Dächer zu decken oder um in Heizwerken Energie zu gewinnen. Der Wasserstand bestimmt, welche Pflanzen für die jeweiligen Standorte geeignet sind. Generell gilt: Je höher der Wasserstand des Standortes, desto höher müssen die Pflanzen wachsen und desto verholzter sind sie. Damit enthalten sie mehr Lignin. Lignin verbindet sich mit Hemizellulose und Zellulose zu Lignozellulose und bildet bei verholzten Pflanzen die Zellwand. Der Stoff ist für die Stabilität der Pflanzen verantwortlich. Substrate mit hohem Lignin- und Zellulosegehalt sind auch für Insekten schlecht verdaulich. „Unsere früheren Forschungsarbeiten haben aber gezeigt,

dass Insekten im Gegensatz zu Hunden und Katzen oder zum Menschen lignozellulosehaltige Materialien immerhin teilweise verdauen können“, berichtet Plötz. „Der Umsatz ist leider oft nicht effizient und das Substrat ist sehr proteinarm. Wir müssen das verholzte Material also so auf- und vorbereiten und hier und da mit anderen Koprodukten ergänzen, damit die Insekten und andere Wirbellose Tiere es effizient und möglichst ohne die Gabe von Zusatzstoffen verstoffwechseln können.“

Die Forschenden des DIL prüfen, welches Substrat sich eignet, um die Larven der Schwarzen Soldatenfliege zu füttern und untersuchen, ob und wie es vorbehandelt werden muss. Ur Rehman erklärt: „Lignozellulose-Biomasse ist reich an Zellulose, Hemizellulose und Lignin. Diese Bestandteile sind jedoch fest miteinander verbunden, sodass es schwierig ist, Nährstoffe und die enthaltenen Zucker für die weitere Verarbeitung freizusetzen, um sie als Insektenfutter nutzen zu können. Darum ist es entscheidend, das Material vorzubehandeln und die komplexen Strukturen aufzubrechen.“

An der TiHo werden Dr. Nils Grabowski, Dr. Cornelia Schwennen, Dr. Jan-Berend Lings und Dr. Alexandra Rath die unterschiedlichen Substrate mit weiteren Wirbellosenarten wie Grillen oder Mehlwürmer untersuchen und aus den Insekten Futter für Heimtiere erstellen und testen. Visscher erklärt: „Der Fokus wird dabei zunächst auf Hundefutter liegen, da Insektenfutter hier bislang schon am häufigsten zum Einsatz kommt. Auf Insektenprotein basierende Futtermittel für Haustiere sind gerade für Tierbesitzerinnen und Tierbesitzer interessant, die ihre Haustiere aus ethischer Überzeugung oder aus ökologischen Gesichtspunkten nicht mit klassischen fleischhaltigen Produkten füttern möchten. Hier kann das Insektenfutter einen Kompromiss zur fleischfreien Fütterung darstellen.“ ■ vb



Foto: Benjamin Branding, stock.adobe.com

HOMÖOPATHIE BEI TIEREN

Ein Team aus Österreich und Deutschland verglich, analysierte und bewertete zahlreiche wissenschaftliche Studien über die Wirkung homöopathischer Mittel. Ihre Erkenntnisse veröffentlichten sie in der Berliner und Münchener Tierärztlichen Wochenschrift.

▼ Homöopathie ist wissenschaftlich unbelegt und in der Humanmedizin immer weniger anerkannt. Sie wird häufig als umstrittene Heilslehre bezeichnet. So schafften die Landesärztekammern die Möglichkeit, für Homöopathie eine ärztliche Zusatzqualifikation zu erlangen, in den vergangenen Jahren mehrheitlich ab. In der Tiermedizin ist es dagegen in den meisten Bundesländern nach den jeweiligen Vorgaben der Kammern nach wie vor möglich, sich nach der Approbation weiterzubilden, um die Zusatzbezeichnung Homöopathie zu erlangen. „Wir haben uns für unsere Studie verschiedene Aspekte der Homöopathie aus naturwissenschaftlicher Sicht angesehen. Um Homöopathie als Heilverfahren zu beurteilen, sollte man diese Aspekte kennen“, sagt Tierarzt Dr. Rolf Wagels aus der TiHo. „Wir haben dafür unter anderem die Ergebnisse der größten zusammenfassenden Untersuchungen, Reviews und Metaanalysen, die in den vergangenen zehn Jahren in der Veterinär- und der Humanmedizin erstellt wurden,

herangezogen. Zusätzlich haben wir uns Untersuchungen aus der Humanhomöopathie selbst angesehen.“ Die Veröffentlichung erschien im Januar 2024 in der Fachzeitschrift „Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift“ und ist frei zugänglich.

Homöopathische Präparate

Homöopathische Anwendungen gehen in der Human- und in der Tiermedizin auf den deutschen Arzt Samuel Hahnemann zurück. Ende des 18. Jahrhunderts entwickelte er ein Therapiesystem nach dem sogenannten Ähnlichkeitsprinzip. Dabei handelt es sich, laut Wagels, jedoch nur um eine angenommene Regel, für deren Wirksamkeit bislang kein Hinweis oder Nachweis vorgelegt wurde. Nach dieser Annahme soll ein Stoff, der bei Gesunden ähnliche Symptome wie die der zu behandelnde Krankheit hervorruft, als Heilmittel bei dieser Krankheit wirken. Getestet werden diese Substanzen mittels sogenannter homöopathischer Arznei-

mittelprüfungen, für die es keine gesetzlichen Regelungen gibt. Gesunde Testpersonen nehmen dafür einen Stoff ein und schreiben alle danach erlebten Veränderungen auf. Diese Notizen werden gesammelt und als Repertorien veröffentlicht. Hatte eine Testperson nach der Einnahme einer Substanz beispielsweise Kopfschmerzen, ist der Stoff nach dem Prinzip Hahnemanns gegen Kopfschmerzen wirksam.

Am Anfang einer homöopathischen Anwendung steht nach seinem Konzept immer ein ausführliches Erstgespräch, bei dem die Patientinnen und Patienten ausführlich ihre Symptome schildern, um dann ein Mittel zu erhalten, dessen Arzneimittelbild dem Symptombild des Patienten am ähnlichsten ist. Dennoch werden homöopathische Präparate in der Apotheke auch ohne dieses Vorgehen nach Indikation verkauft, bei Prellungen beispielsweise Arnika. Die Verdünnungen sind dabei häufig so hoch, dass keine Reste der Ausgangssubstanz mehr im Präparat enthalten sind. Nach Hahnemanns Annahme wird durch das sogenannte Verschütteln der Lösung eine „geistartige Kraft“ auf das Lösungsmittel übertragen, die die Krankheit heilen kann. Diese Annahme steht jedoch, wie die Autorinnen und Autoren der Studie ausführen, im Widerspruch zu gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen, dem Alltagswissen und teils gar naturgesetzlichen Gegebenheiten. Für die Zulassung von Medikamenten gelten in Deutschland und Europa strenge gesetzliche Regelungen. Das Arzneimittelgesetz gibt vor, dass die Qualität, Wirksamkeit und Unbedenklichkeit von Medikamenten in festgelegten Verfahren nachgewiesen werden müssen. Homöopathische Arzneimittel sind davon ausgenommen. Einzelmittel mit einer Verdünnung von mindestens eins zu zehntausend entsprechen der sogenannten Potenzstufe D4. Sie benötigen lediglich eine Registrierung und keine Zulassung und dürfen nicht mit Indikationen beworben wer-

den. Neue Mittel können zwar „zugelassen“ werden. Hierfür ist aber kein standardisiertes pharmakologisches Verfahren erforderlich, sondern erfolgt lediglich aufgrund des „homöopathischen Erkenntnismaterials“ im sogenannten Binnenkonsens. Danach urteilen Homöopathinnen und Homöopathen über die Wirksamkeit von homöopathischen Mitteln. Nach Angaben des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte gab es bislang noch keine Homöopathika, denen eine wissenschaftliche Studie zugrunde gelegen hätte.

Hinter dem Begriff Homöopathie steht keine einheitliche Lehre. Die Theorie der Homöopathie basiert grundsätzlich auf dem Ähnlichkeitsprinzip, der homöopathischen Arzneimittelprüfung, der Potenzierung und der Arzneimittelwahl nach den individuellen Symptomen der Patientinnen und Patienten. Neben Hahnemanns System gibt es in der Homöopathie viele weitere Prinzipien, die sich untereinander und auch den Lehren Hahnemanns in ihren Ansätzen zum Teil deutlich widersprechen.

Homöopathie bei Tieren

Bei Tieren werden homöopathische Mittel häufig, anders als von Hahnemann

postuliert, wie in der konventionellen Medizin rein indikationsbezogen verabreicht: Ausgehend von einem Symptom erhalten sie ein Mittel. Hahnemann setzte dagegen ein ausführliches Gespräch voraus, um darauf aufbauend das entsprechende Mittel auszuwählen. Bei der homöopathischen Behandlung von Tieren besteht die Schwierigkeit, dass die Besitzerinnen und Besitzer oder die Behandelnden das tierische Befinden interpretieren müssen. „Was bereits voraussetzt, dass die Wirkprinzipien der Homöopathie auch für den Bereich der Tiermedizin gelten könnten, was durchaus nicht einfach vorausgesetzt werden kann. Hahnemann hat das wohl nicht für unmöglich gehalten, diesen Ansatz aber selbst nicht weiterverfolgt“, sagt Wagels.

Auch kommt es vor, dass gesunde Tiere, beispielsweise alle Tiere eines Stalls, präventiv homöopathische Mittel erhalten. Prävention gibt es nach der Logik Hahnemanns jedoch nicht, bei kranken Tieren müssten die Mittel heilend, bei gesunden jedoch symptomauslösend wirken. Die an Tiere verabreichten Mittel werden in der Regel nicht mittels gesonderter, auf Tiere zugeschnittener, homöopathischer Arzneimittelprüfungen ermittelt – was nach Hahnemanns Lehre aber unabdingbar wäre. Nur sehr wenige homöopathische Mittel sind ausdrücklich für die

Anwendung am Tier „homöopathisch zugelassen“. Tiere erhalten in der Regel Mittel, für die am Menschen die Prüfung durchgeführt wurde. „Und das“, so Wagels, „obwohl sich die Physiologie der Tierarten untereinander und von der des Menschen deutlich unterscheidet.“

Die Wirksamkeit

Die Autorinnen und Autoren betrachten die homöopathische Lehre und heutige Versuche, die Wirksamkeit von Homöopathie zu erklären, aus medizinischer und naturwissenschaftlicher Sicht. Sie führen aus, warum die postulierten Mechanismen der Homöopathie mit den gesicherten Erkenntnissen der Naturwissenschaften und der Medizin nicht vereinbar sind und kritisieren die unzulänglichen Versuche, die Homöopathie mit Begriffen aus der Physik oder der Quantenmechanik zu erklären. „Trotzdem sollte die Homöopathie ihre Chance haben, über empirische Daten eine Wirksamkeit belegen zu können, um ihren Einsatz zu rechtfertigen“, sagt Wagels. „Um solche Belege für die Evidenz der Homöopathie zu finden, haben wir uns zahlreiche Publikationen und Reviews angesehen und analysiert.“

Die Reviews und Metaanalysen zur Homöopathie kommen in der Human- und Veterinärmedizin übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass es keine zuverlässigen Nachweise dafür gibt, dass Homöopathie über die Seiteneffekte, zu denen auch der Placeboeffekt zählt, hinaus wirkt. Einzelne Studien aus der Homöopathie selbst wurden zumeist nicht reproduziert und weisen zahlreiche methodische Mängel auf. Sie liefern nach kritischer Betrachtung also ebenfalls keine belastbaren Belege für die Wirksamkeit homöopathischer Anwendungen.

Mögliche Schäden

Es mag Fälle geben, in denen es unschädlich ist, erkrankten Tieren Placebos zu verabreichen. „Wir sehen es aber als entscheidend an, dass Therapeuten korrekt darüber informiert sind, ob homöopathische Mittel tatsächlich wirksam sind oder nicht“, sagt Wagels. „Von einer medizinischen Intervention, gleich ob bei Mensch oder Tier, sollte man doch wohl mehr erwarten als eine Unschädlichkeit. Andernfalls besteht die Gefahr, dass einem erkrankten Tier eine effektive Behandlung vorenthalten oder zumindest verzögert wird, was zu vermeidbarem Leiden oder Schaden führen könnte.“

■ VB



Foto: KI-generiert mit Adobe Firefly



AUS FEHLERN LERNEN

Mit einer offenen Fehlerkultur zu mehr Patientensicherheit: Ein Forschungsprojekt untersucht die Chancen einer offenen Fehlerkultur und prüft, welche Erkenntnisse aus anderen Branchen übernommen werden können.

▼ In vielen Bereichen des Lebens werden Fehler als Chance gesehen, sich selbst oder Prozesse zu verbessern. Was passiert jedoch, wenn es um ein Leben geht? Damit befasst sich das Projekt „Fehlerkultur in der Tiermedizin“, das Forschende der Klinik für Kleintiere und der E-Learning-Beratung gemeinsam starteten. Im Juni fand die Auftaktveranstaltung statt, die einen einjährigen Diskurs und Forschungsarbeiten zum Thema #FehlerkulturTiermedizin, einläutete. Gefördert wird das Projekt vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der Volkswagen-Stiftung in der Ausschreibung „Zukunftsdiskurse“. Gemeinsam mit Patient*innenbesitzerinnen und Patientenbesitzern, Vertretungen des Bundesverbandes Praktizierender Tierärzte (bpt), der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG) und der Tierärztekammer Niedersachsen diskutierte das Team über den zukünftigen Umgang mit Fehlern in der Tiermedizin. Wichtige Beiträge zur Podiumsdiskussion lieferten außerdem zwei Piloten und eine Hochschulprofessorin aus Berlin.

Fehler in der Medizin sind häufig ein emotionales Spannungsfeld. Sie bergen psychische, soziale und rechtliche Herausforderungen. Für die Gesellschaft kann es zum Problem werden, wenn das Vertrauen in die Tiermedizin verloren geht. Die Tiermedizin ist, wie die Humanmedizin, hochkomplex. Das erschwert eine systematische Fehlerkultur. Dies bestätigten die auf der Veranstaltung vor-

gestellten ersten Ergebnisse einer Doktorarbeit zur Bestandsaufnahme der in der Tiermedizin gelebten Fehlerkultur.

Ziel der Auftaktveranstaltung war es, Inhalte zu priorisieren und erste Ideen für Lösungsansätze zu sammeln. In Workshops und in drei Doktorarbeiten sollen die Themen wissenschaftlich ausgearbeitet werden. Dabei sollen Erfahrungen anderer Berufsbranchen, wie der Luftfahrt, die bereits eine sehr effektive Fehlerkultur leben, einfließen. Auch die Bedürfnisse und Anregungen von Tierhaltenden und Mitarbeitenden des tierärztlichen Teams werden in dem Projekt einen wichtigen Anteil haben.

Eine transparente Fehlerkultur fördert die fachliche Qualität sowie die Leistungsbereitschaft und Zufriedenheit der Mitarbeitenden im tierärztlichen Team. Die Diskussion während der Auftaktveranstaltung zeigte, wie wichtig, die Kommunikation unter den Mitarbeitenden, tierärztliche Führungskompetenzen sowie Loyalität und Toleranz gegenüber dem Team sind – besonders für Berufsanfänger und Berufsanfängerinnen. Alle waren sich einig, dass schon Studierende einen offenen Umgang mit Fehlern lernen sollten. Dafür wäre Veränderungen im Ausbildungs- und Prüfungssystem erforderlich. Für Mitarbeitende könnten entsprechende Fortbildungssysteme angeboten werden.

Beispiele aus dem Fehlermanagement der Luftfahrt lieferten gute Anregungen.

Auf dem Podium waren dabei:

Professor Holger Volk, PhD, TiHo
 Dr. Claudia Busse, TiHo
 Dr. Christin Kleinsorgen, TiHo
 Dr. Christiane Bärsch, Tierärztekammer Niedersachsen
 Petra Franke, Tierbesitzerin
 Nicola Massi, Tierbesitzerin
 Professorin Dr. Sabine Kästner, DVG
 Gabriele Moog, bpt
 Dr. Korbinian Pieper, bpt
 Dr. Maren Püschel, bpt
 Professorin Dr. Mahtab Bahramsoltani, FU Berlin
 Tim Menzel und Peter Strutzke, Piloten, Sama Aviation Academy

So gibt es beispielsweise anonymisierte Systeme, über die kritische Ereignisse gemeldet, ausgewertet und später veröffentlicht werden können. Mit solchen Lösungen könnten alle interessierten Tierärztinnen und Tierärzte von den Fehlern einzelner profitieren. Andere Methoden sind Checklisten und sogenannte Mobiditäts- und Mortalitäts-Diskussionsrunden, in denen kritische Ereignisse, die das Wohl und die Sicherheit eines Patienten gefährdet haben, systematisch, ohne Schuldzuweisungen aufgearbeitet werden. Zwei Tierhalterinnen bestärkten den Wunsch nach einer offenen und vertrauensvollen Kommunikation mit den Tierhaltenden. Es sei wichtig, über den Behandlungsablauf informiert und „auf Augenhöhe“ aufgeklärt zu werden. Von anderer Seite kam die Anregung, rechtlich ohnehin notwendige Tätigkeiten, wie die Dokumentation, mehr unter dem Gesichtspunkt des Servicegedankens zu etablieren.

Alle waren sich einig, dass es schwierig ist, eine systematisch Fehlerkultur, mit dem ohnehin anstrengenden Praxisalltag, in dem oft Personal- und Zeitmangel herrscht, zu vereinbaren. Dennoch wird eine offene Fehlerkultur zu mehr Patientensicherheit, Zufriedenheit im Team und zu einer verbesserten und effektiveren Tiermedizin führen und schlussendlich wird sie das Vertrauen der Gesellschaft in die Tiermedizin weiter stärken. ■ **HOLGER VOLK, CLAUDIA BUSSE, CHRISTIN KLEINSORGEN, VIVIAN JOHANN, SANDRINA KÖNIG**

Über Anregungen und Meinungen zum Thema freut sich das Forschungsteam unter fehlerkultur@tiho-hannover.de

DRITTMITTELFÖRDERUNG AN DER TIHO

PROFESSOR HOLGER VOLK, PHD, und **DR. OLIVER HARMS**, Klinik für Kleintiere, erhalten vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz für das Projekt „Entwicklung, Konstruktion und Bau eines Kamerasystems zur optischen Überwachung der Wirbelsäulen, Kopf und der Gliedmaßenbewegung zur Ermittlung medizinischer Erschöpfungparameter eines Unterwasserlaufbandes“ für zwei Jahre und drei Monate 218.000 Euro.

PROFESSORIN DR. MADELEINE PLÖTZ, **DR. THERESA KAIN**, **DR. JOHANNA VAHLE**, **DR. LISA SIEKMANN** und **PD DR. CARSTEN KRISCHEK**, Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit, erhalten von der Fritz-Ahrberg-Stiftung für das Projekt „Mikrobiologische, technologische und sensorische Beurteilung von unterschiedlichen Sous Vide-Gartemperaturen in Schweine- und Rinderhackfleisch“ für zwei Jahre 68.000 Euro.

PD DR. CARSTEN KRISCHEK und **PROFESSORIN DR. MADELEINE PLÖTZ**, Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit, erhalten von der Fritz-Ahrberg-Stiftung für das Projekt „Etablierung und Anwendung eines Modells zur Untersuchung der postmortalen Reifung von Fleisch verschiedener Schlachtspezies“ für drei Jahre 15.000 Euro.

DR. LISA SIEKMANN und **PROFESSORIN DR. MADELEINE PLÖTZ**, Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit, erhalten von der Fritz-Ahrberg-Stiftung für das Projekt „Vergleich instrumenteller Analysemethoden zur Bestimmung der Farbe und Textureigenschaften von Frischfleisch und unterschiedlichen Fleischerzeugnissen“ für zwei Jahre 18.000 Euro.

DR. SOPHIE KITTLER, **DR. OLEKSANDRA BERHILEVYCH, PHD**, **DR. ELISA PEH** und **PROFESSORIN DR. MADELEINE PLÖTZ**, Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit, erhalten von der Fritz-Ahrberg-Stiftung für das Projekt „Verlängerung der Haltbarkeitsdauer und Verbesserung der Lebensmittelsicherheit durch den kombinierten Einsatz von Phagen mit Vakuum- oder Schutzatmosphärenverpackung bei Schweine- und Hähnchenfleischprodukten“ für zwei Jahre 100.000 Euro.

PROFESSORIN DR. MAREN VON KÖCKRITZ-BLICKWEDE, Institut für Biochemie und Research Center for Emerging Infections and Zoonoses, **PROFESSORIN DR. ASISA VOLZ**, Institut für Virologie und Re-



Foto: Martin Bühler

search Center for Emerging Infections and Zoonoses, sowie **PROFESSOR DR. WOLFGANG BAUMGÄRTNER, PHD**, Institut für Pathologie, erhalten vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur für das Projekt „2LZF23 – Type I interferon signaling and mitochondrial dysfunction in the heart in acute and long/post COVID disease“ für zwei Jahre und sechs Monate 149.000 Euro.

PD NICOLE DE BUHR, PHD, Institut für Biochemie und Research Center for Emerging Infections and Zoonoses, erhält vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur für das Projekt „3LZF23 – Extracorporeal apheresis study in post COVID patients (EXTINCT post COVID)“ für zwei Jahre und sechs Monate 68.000 Euro.

PROFESSOR HOLGER VOLK, PHD, Klinik für Kleintiere, erhält vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur für das Projekt „4LZF23 – Detecting and Deciphering post COVID with Dogs, Metabolomics and Machine Learning (COVID Dogolomics)“ für zwei Jahre und sechs Monate 174.000 Euro.

PROFESSORIN DR. GÜLŞAH GABRIEL, Research Center for Emerging Infections and Zoonoses, **PROFESSORIN DR. FRANZISKA RICHTER ASSÊNCIO**, Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie, und **PROFESSOR DR. LOTHAR KREIENBROCK**, Institut für Biometrie, Epidemiologie und Informationsverarbeitung, erhalten vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur für das Projekt „5LZF23 – Role of sex hormone metabolism in long COVID“ für zwei Jahre und sechs Monate 541.000 Euro.

PROFESSORIN PROF. H. C. DR. URSULA SIEBERT und **TEAM**, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierfor-

schung, erhalten vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz für das Projekt „Feindvermeidungsstrategien des Muffelwildes in Niedersachsen“ für drei Jahre 256.000 Euro.

PROFESSOR DR. RALPH GOETHE, Institut für Mikrobiologie, erhält von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Gemeinschaftsprojekt „Transzytosewege, die *Salmonella enterica* und *Mycobacterium avium* zur Überwindung der intestinalen Epithelbarriere nutzen“ für drei Jahre anteilig 122.000 Euro.

PROFESSOR DR. ANDREAS BEINEKE und **PROFESSOR DR. WOLFGANG BAUMGÄRTNER, PHD**, Institut für Pathologie, erhalten von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Projekt „Untersuchung der angeborenen Immunität im kaninen Respirationstrakt bei der Staupevirus-Infektion unter Verwendung von *In-vitro*- und *Ex-vivo*-Modellen“ für drei Jahre 381.000 Euro.

DR. MIKOLAJ ADAMEK, Abteilung Fischkrankheiten und Fischhaltung, erhält von der Europäischen Union (Fachabteilung Struktur- und Kohäsionspolitik) für das Projekt „Animal Welfare of Farmed Fish“ für zwei Monate 10.000 Euro.

PROFESSORIN DR. ASISA VOLZ, Institut für Virologie und Research Center for Emerging Infections and Zoonoses, erhält von der IDT Biologika und von der Coalition for Epidemic Preparedness Innovations (CEPI) für zwei Jahre 484.000 Euro.

PROFESSOR DR. KLAUS JUNG, Institut für Tiergenomik, **PROFESSOR DR. LOTHAR KREIENBROCK**, Institut für Biometrie, Epidemiologie und Informationsverarbeitung, **PROFESSORIN DR. SABINE**

LEONARD-MAREK, Bibliothek, sowie **DR. BURKART FRANZ**, Informations- und Datenverarbeitungsservice, erhalten vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur für das Projekt „Aufbau der Landesinitiative Forschungsdatenmanagement Niedersachsen – Säule 2“ für fünf Jahre 407.000 Euro.

PROFESSORIN PROF. H. C. DR. URSULA SIEBERT und **TEAM**, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, erhalten vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur für das Projekt „Energiewende versus Biodiversität, Eisbär- oder Schweinswalchutz: Wie können wir alles schaffen und kommunizieren?“ für ein Jahr und drei Monate 120.000 Euro.

JUNIORPROFESSORIN BETTINA SEEGER, PHD, Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit, erhält von der Stiftung zur Förderung der Erforschung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zur Einschränkung von Tierversuchen für das Projekt „Chronic Pain in a Dish – *In-vitro*-Modellierung Neuronen-vermittler chronischer Schmerzen in der Haut für Pharmakologie und Toxikologie“ für zwei Jahre und sechs Monate 125.000 Euro.

PROFESSOR HOLGER VOLK, PHD, und **DR. CLAUDIA BUSSE**, Klinik für Kleintiere, sowie **DR. CHRISTIN KLEINSORGEN**, Zentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung (ZELDA), erhalten vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur für das Projekt „Durch Transformation der Fehlerkultur in der Tiermedizin Leben retten“ für ein Jahr und drei Monate 120.000 Euro.

PROFESSORIN DR. FRANZISKA RICHTER ASSÊNCIO, Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie, erhält von der Else Kröner-Fresenius-Stiftung für das Projekt „Glutaminy cyclase as novel target for Parkinson's disease therapy – Genetic and pharmacologic proof-of-principle“ für drei Jahre 170.000 Euro.

PROFESSOR DR. MARTIN GANTER, Klinik für kleine Klauentiere und forensische Medizin und Ambulatorische Klinik, erhält von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung für das Verbundprojekt „Entwicklung einer sicheren Q-Fieber-Vakzine für Wiederkäuer mittels Elektronenstrahl-inaktivierter Coxiellen (COX-SAVE) – Teilprojekt A“ für drei Jahre 183.000 Euro.

PROFESSORIN PROF. H. C. DR. URSULA SIEBERT und **TEAM**, Institut für Terre-

strische und Aquatische Wildtierforschung, erhalten vom Umweltbundesamt für das Projekt „Auswirkungen von Schadstoffbelastungen und Unterwasserlärm auf das Hörvermögen von Walen in der Arktis“ für drei Jahre 300.000 Euro.

PROFESSORIN PROF. H. C. DR. URSULA SIEBERT und **TEAM**, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, erhalten vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für das Projekt „One-Health-Überwachungsansatz für antimikrobielle Resistenzen in Meeressäugern, Meeresumwelt und Menschen in der Nord- und Ostsee“ für drei Jahre 183.000 Euro.

PROFESSORIN DR. JULIA METZGER, Institut für Tiergenomik, erhält von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Projekt „PREGROW – Einzelnukleoprofilierung der Hypophyse und ihrer nachgeschalteten genetischen Effekte, die eine Rolle bei der Steuerung des präpubertären Wachstums beim Schwein spielen“ für drei Jahre 457.000 Euro.

PROFESSOR DR. BERND SCHIERWATER, Institut für Tierökologie, erhält vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur für das Projekt „Biodiversity of the UNESCO World Heritage ‚Wadden Sea‘“ für sechs Monate 40.000 Euro.

PROFESSORIN PROF. H. C. DR. URSULA SIEBERT und **TEAM**, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, erhalten vom Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein für das Projekt „Vertiefte wissenschaftliche Untersuchungen von toten Seehunden (Totfundmonitoring)“ für drei Jahre 172.000 Euro.

DR. MARKO LEGLER, Klinik für Heimtiere, Reptilien und Vögel, erhält von dem Bezirksamt Hamburg-Nord für das Projekt „Einfluss eines neu etablierten Taubenschlags auf die Gesundheit und das Verhalten der angrenzenden lokalen Stadttaubenpopulation“ für zwei Jahre 48.000 Euro.

DR. SANDRA WISSING und **DR. ELISABETH SCHAPER**, Zentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung (ZELDA), sowie **PROFESSORIN DR. ANDREA TIPOLD**, Klinik für Kleintiere, erhalten über die Stiftung Innovation in der Hochschullehre von Bund und Ländern für das Projekt „Digitale Vermittlung und Überprüfung von klinisch-praktischen Fertig-

keiten in der Tiermedizin unter Tierchutzaspekten (FERVET)“ für ein Jahr und fünf Monate 419.000 Euro.

DR. ELISABETH SCHAPER, Zentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung (ZELDA), erhält über die Stiftung Innovation in der Hochschullehre von Bund und Ländern für das Verbundprojekt „Souver@nes digitales Lehren und Lernen in Niedersachsen (SOUPER@N)“ für ein Jahr und fünf Monate 171.000 Euro.

PROFESSORIN PROF. H. C. DR. URSULA SIEBERT und **TEAM**, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, erhalten von der BioConsult GmbH & Co. KG für das Projekt „Begleitforschung und Strategieberatung für eine starke Nachhaltigkeit der marinen Raumordnung in der deutschen AWZ, hier Meeressäuger“ für zwei Jahre und drei Monate 51.000 Euro.

PROFESSOR DR. PETER KUNZMANN, Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie, erhält von der Landwirtschaftlichen Rentenbank für das Projekt „Nachhaltiger Erfolg von Beratungsleistungen zu mehr Tierwohl“ für ein Jahr und fünf Monate 30.000 Euro.

DR. JULIA GICKEL, Wissenschaft und Innovation für Nachhaltige Geflügelwirtschaft (WING), **DR. CLARA HARTUNG**, **PROFESSOR DR. CHRISTIAN VISSCHER** und **DR. VOLKER WILKE**, Institut für Tierernährung, erhalten vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung für das Projekt „Fütterung zur Reduktion von Treibhausgasemissionen und Energieverbräuchen – Untersuchungen von Futtermittelauswahl und Angebotsform zur Steigerung von Nachhaltigkeit, Tiergesundheit und Regionalität in der Fütterung von Masthähnchen – Teilprojekt A“ für drei Jahre 630.000 Euro.

PD DR. JESSICA MEISSNER, Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie, erhält von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Projekt „Antibakterielle Wirkung von silbermodifizierten Implantatwerkstoffen“ für drei Jahre 323.000 Euro.

PD DR. CARSTEN KRISCHEK, Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit, erhält von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Projekt „Auswirkungen einer vorübergehenden Temperaturerhöhung oder -senkung während der *In-ovo*-Entwicklung auf epigene-

tische, transkriptomische und metabolische Merkmale von Eintagsküken und Legeküken“ für drei Jahre 236.000 Euro.

APL. PROFESSORIN DR. DAGMAR WABERSKI, Reproduktionsmedizinische Einheit der Kliniken, erhält vom Förderverein Bioökonomieforschung e. V. für das Projekt „Sicherung der Spermaqualität in Schweinebesamungsstationen – Fortsetzungsantrag“ für ein Jahr 27.000 Euro.

PROFESSORIN PROF. H. C. DR. URSULA SIEBERT und **TEAM**, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, erhalten vom Bundesamt für Naturschutz für das Projekt „Untersuchungen zur Habitatnutzung von Schweinswalen in der westlichen Ostsee mittels akustischem Monitoring“ für zwei Jahre 133.000 Euro.

PROFESSORIN PROF. H. C. DR. URSULA SIEBERT und **TEAM**, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, erhalten vom Bundesamt für Naturschutz für das Projekt „Regionale Koordination für die Bewertung der Biodiversität am Beispiel von marinen Säugetieren: Konzepte und Zustandsanalyse“ für vier Jahre 743.000 Euro.

PROFESSORIN PROF. H. C. DR. URSULA SIEBERT und **TEAM**, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, erhalten von der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr für das Projekt „Verlegung der Bundesstr. 215 zwischen Nienburg und Rohrsen“ für ein Jahr 12.000 Euro.

DR. CLAUDIA BUSSE, DR. ANA CRISTINA PIROTH, HINRICH WOLFF und **PROFESSOR HOLGER VOLK, PHD**, Klinik für Kleintiere, sowie **PD DR. JESSICA MEISSNER**, Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie, erhalten vom European College of Veterinary Ophthalmologists für das Projekt (Research Grant 2024) „*In-vitro* antimicrobial activity (killing-times) of different antiseptic agents against bacteria commonly involved in infectious keratitis in dogs and cats“ für ein Jahr 10.000 Euro.

PROFESSOR DR. MICHAEL PEES, Klinik für Heimtiere, Reptilien und Vögel, erhält von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für das Projekt „Wildtier-SOS – Entwicklung einer digital gestützten Entscheidungshilfe für gefundene Wildtiere“ für ein Jahr und sechs Monate 215.000 Euro.

DR. NELE VILLABRUNA, Institut für Pathologie, erhält von der Deutschen For-

schungsgemeinschaft/Walter Benjamin-Stelle für das Projekt „Barrieren der zoonotischen Übertragung von Noroviren“ für zwei Jahre 222.000 Euro.

PROFESSOR DR. WOLFGANG BAUMGÄRTNER, PHD, Institut für Pathologie, erhält von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Projekt „Neuartige Gentherapie-Strategien zur Korrektur der GM1-Gangliosidose in einem Mausmodell unter besonderer Berücksichtigung von frühen und späten Phasen der Erkrankung“ für drei Jahre 268.000 Euro.

PROFESSORIN DR. MADELEINE PLÖTZ und **DR. LISA SIEKMANN**, Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit, erhalten vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur für das Projekt „Gesundes Leben mit Plasma“ für drei Jahre und neun Monate 404.000 Euro.

DR. ELISA PEH, ANNA POLLEHNE, DR. SOPHIE KITTLER und **PROFESSORIN DR. MADELEINE PLÖTZ**, Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit, sowie **PROFESSOR DR. CHRISTIAN VISSCHER**, Institut für Tierernährung, **PD DR. ARNE JUNG**, Klinik für Geflügel, und **PROFESSOR DR. WILLEM FREDERIK WOLKERS**, Reproduktionsmedizinische Einheit der Kliniken, erhalten vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für das Projekt „GBi5S: Plattformtechnologie zur Produktion bestandsspezifischer Bakteriophagenlösungen für die Geflügelhaltung (Propha)“ für ein Jahr 119.000 Euro.

PROFESSORIN PROF. H. C. DR. URSULA SIEBERT und **TEAM**, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, erhalten vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für das Projekt „DAM Schutz und Nutzen-2: CoastalFutures-2 – Zukunftsszenarien zur Förderung einer nachhaltigen Nutzung mariner Räume; Vorhaben: Szenarien für marine Säugetiere“ für drei Jahre 444.000 Euro.

PROFESSORIN PROF. H. C. DR. URSULA SIEBERT und **TEAM**, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, erhalten vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für das Projekt „DAM Schutz und Nutzen-2: CREATE-2 – Konzepte zur Reduzierung der Auswirkungen anthropogener Drücke und Nutzungen auf marine Ökosysteme und die Artenvielfalt; Vorhaben: Entwicklung von Indikatoren zur Gesundheit bei Meeressäugern und ihre Weiterentwicklung zur Bewertung anthropogener Einflüsse“ für drei Jahre 165.000 Euro.

PROFESSORIN PROF. H. C. DR. URSULA SIEBERT und **TEAM**, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, erhalten von der Europäischen Union für das Projekt „Development and evaluation of noise management strategies to keep the North Sea healthy – DEMASK“ für zwei Jahre und sechs Monate 345.000 Euro.

PD DR. JASMIN NESSLER, Klinik für Kleintiere, erhält von der Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank aus den Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes Niedersachsen – Innovationsförderprogramm Niedersachsen für das Projekt „SpinAI Fx: Entwicklung einer künstlichen Intelligenz zur Erkennung spinaler Frakturen bei Hunden anhand von CT-Bildern“ für zwei Jahre 291.000 Euro.

PROFESSOR DR. PETER VALENTIN-WEIGAND und **PROFESSOR DR. RALPH GOETHE**, Institut für Mikrobiologie, sowie **PROFESSORIN DR. ISABEL HENNIG-PAUKA**, Außenstelle für Epidemiologie in Bakum, erhalten von der Leibniz-Gemeinschaft für das Projekt „Evolutionary Ecology of Zoonotic Pathogens during Agricultural Transformations“ für vier Jahre 496.000 Euro.

DR. ELISABETH SCHAPER, Zentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungs-forschung (ZELDA), erhält vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur über die Universität Osnabrück für das Projekt „Digitale Lehre Hub – TP 1 Mediendidaktik“ für fünf Jahre 279.000 Euro und für das Projekt „Digitale Lehre Hub – TP 2 KI in Studium, Lehre und Prüfungen“ für fünf Jahre 171.000 Euro.

PROFESSORIN PROF. H. C. DR. URSULA SIEBERT und **TEAM**, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, erhalten vom Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein für das Projekt „Evaluierung des Auftretens von Meeresschildkröten an den Küsten Schleswig-Holsteins“ für drei Monate 23.000 Euro.

NELE GREMMEL, PHD, Institut für Virologie, erhält von der Grimminger-Stiftung für Zoonosen-Forschung für das Projekt „Nachweis von infektiösen Hepatitis-E-Virus in Lebensmitteln und Umweltproben“ für ein Jahr 20.000 Euro.

.....
Die aufgeführten Projekte wurden bis einschließlich Dezember 2024 bewilligt.



Professorin Dr. Maren von Köckritz-Blickweide, TiHo-Präsident Professor Dr. Klaus Osterrieder, Dr. Ramanuj Banerjee und Dr. Ahmed Abd El Wahed während der Einführungsveranstaltung des InDeVet in der indischen Botschaft in Berlin. Foto: Indische Botschaft Berlin

INDISCH-DEUTSCHE PARTNERSCHAFT

Führende tierärztliche Institutionen aus Indien und Deutschland unterzeichnen Absichtserklärung und beschließen Zusammenarbeit für veterinärmedizinische Ausbildung und Forschung.

▼ Im Oktober tauschten führende veterinärmedizinische Institutionen aus Indien und Deutschland eine Absichtserklärung in Neu-Delhi aus, um die Indisch-Deutsche Partnerschaft für Veterinärmedizinische Ausbildung und Forschung (InDeVet) ins Leben zu rufen. Ziel der Initiative ist die Stärkung der veterinärmedizinischen Ausbildung, Forschung und Praxis in beiden Ländern sowie die Verbesserung der Gesundheit von Tieren und Menschen. Gemeinsame Forschungsschwerpunkte sind unter anderem Tiergesundheit und Tierschutz, öffentliche Gesundheit, klinische Veterinärmedizin mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Anwendung von künstlicher Intelligenz sowie der One-Health-Ansatz, der die menschliche, tierische und ökologische Gesundheit vernetzt.

Das Memorandum of Understanding wurde von Vertretungen der Universität Leipzig, der TiHo und der Freien Universität Berlin sowie von indischer Seite von Vertretungen der West Bengal University of Animal and Fishery Sciences, der Guru Angad Dev Veterinary and Animal Sciences University in Ludhiana und der Tamil Nadu Veterinary and Animal Sciences University in Chennai unterzeichnet. Zu den wichtigsten Bereichen der Zusammenarbeit gehören Austauschprogramme für Studierende und Dozierende, gemeinsame Forschungsprojekte sowie die Entwicklung von Lehrplänen, Schulungsprogramme, technische Unter-

stützung, gemeinsame Konferenzen, Publikationen und Online-Plattformen.

Kofferlabor für schnelle Diagnose auch in abgelegenen Gebieten Indiens

Tierarzt Dr. Ahmed El Wahed von der Universität Leipzig hat ein mobiles Kofferlabor zur Früherkennung gefährlicher Infektionskrankheiten bei Menschen und Tieren entwickelt. Die Technologie stellt er den Kolleginnen und Kollegen in Indien anlässlich der Unterzeichnung zur

Verfügung. Das innovative Diagnosetool ermöglicht eine schnelle und genaue Diagnose von Infektionskrankheiten in ressourcenarmen Umgebungen. Mobile Kofferlabore sollen künftig auch in Indien hergestellt und an strategischen Standorten, vor allem in abgelegenen Gebieten, eingesetzt werden. Die Partnerschaft sieht zusätzlich vor, medizinische Fachkräfte in Indien zum Betrieb und zur Wartung der Labore zu befähigen und die diagnostischen Möglichkeiten des Labors für in Indien verbreitete Krankheiten zu erweitern.

Lange Geschichte der Zusammenarbeit zwischen Indien und Deutschland

Indien und Deutschland blicken auf eine lange Geschichte der Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technologie, Forschung und Innovation zurück. Diese Zusammenarbeit wird durch das Indo-German Science & Technology Centre (IGSTC) weiter gestärkt. Das IGSTC unterstützt gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Das InDeVet-Netzwerk und die Mobile Suitcase Lab-Initiative bauen auf diesem Fundament auf und erweitern die Zusammenarbeit auf die Bereiche Veterinärmedizin und öffentliches Gesundheitswesen. ■ VB



Dr. Arianna Ceruti präsentierte in der indischen Botschaft in Berlin das Suitcase Lab. Foto: Indische Botschaft Berlin



Teilnehmende des Zitzenchirurgie-Workshops. Foto: Ioannis Proios

links und Trächtigkeitsuntersuchung beim Rind stießen ebenfalls auf großes Interesse. Die perfekte Organisation vor Ort machten die Veranstaltungen zu gelungenen Erlebnissen für alle Beteiligten.

Trotz eines engen Zeitplans kam auch der Genuss der litauischen Gastfreundschaft nicht zu kurz. Kaunas war im Jahr 2022 Kulturhauptstadt Europas und gehört seit 2023 teilweise zum UNESCO-Welterbe. Die Stadt war ein Erlebnis für sich. Das Erasmus+-Programm fördert die Mobilität von Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden ebenso wie von Professorinnen und Professorin beider Partnerschaftsuniversitäten. Die Angehörigen der litauischen Veterinärakademie nehmen an der TiHo, derzeit vor allem häufig Studienaufenthalte an der Klinik für Rinder wahr. TiHo-Studierende wiederum haben beispielsweise die Möglichkeit, Praktika oder ein Erasmusstudiensemester in Kaunas zu absolvieren. Die Lehrveranstaltungen sind englischsprachig. Apl. Professorin Dr. Dagmar Waberski, Reproduktionsmedizinische Einheit der Kliniken, ist die Ansprechpartnerin an der TiHo für die Partnerschaftsaktivitäten mit der Universität Kaunas. Einen Gastaufenthalt in Kaunas können wir – sowohl aus akademischer als auch aus sozial-kultureller Perspektive – nur empfehlen. ■ NATASCHA GUNDLING UND IOANNIS PROIOS

TIHO STÄRKT PARTNERSCHAFT MIT KAUNAS

Seit Jahren verbindet die TiHo eine Partnerschaft mit der Litauischen Universität für Gesundheitswissenschaften. Eine Delegation der TiHo reiste im November zum wissenschaftlichen Austausch nach Kaunas.

▼ Bereits im November 2023 führten Forschende der Klinik für Rinder der TiHo in Kaunas einen Zitzenchirurgie-Workshop für Tierärztinnen und Tierärzte sowie Studierende der Veterinärmedizinischen Akademie der Litauischen Universität für Gesundheitswissenschaften (LSMU) durch. Gleichzeitig hatten sie die Möglichkeit, den erstmalig stattfindenden Litauischen Veterinärkongress (LitVet) an der LSMU aktiv mitzugestalten. Der Besuch war Teil der regen Partnerschaft zwischen der Universität Litauen und der TiHo und wurde aus dem Erasmus+-Programm gefördert. Die Delegation der TiHo intensivierte insbesondere die Kontakte zur Klinik für Großtiere, die aus den drei Abteilungen Rinder, Pferde und kleine Wiederkäuer inklusive Neuweltkameliden besteht. Die Abteilung für Rinder behandelt jährlich 3.000 bis 4.000 Rinder – hauptsächlich auf landwirtschaftlichen Betrieben. An den in der Klinik aufgestellten Patienten lernen die Studierende Propädeutik, Innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Chirurgie und Labordiagnostik.

Der Zitzenchirurgie-Workshop fand im Sektionsraum der Pathologie statt, der optimale Bedingungen für die Arbeit an den Organen bot. Die litauischen Kolleginnen und Kollegen hatten die Veran-

staltung sehr sorgfältig vorbereitet. Mit großer Begeisterung übten die Teilnehmenden die Naht perforierender Zitzenverletzungen und die geschlossene Amputation von Zitzen. Parallel dazu veranstaltete die Klinik für Klauentiere der Universität Leipzig einen Workshop zum Thema Klauenpflege und Behandlung von Klauenerkrankungen. Die Vorträge für Studierende in der Klinik für Großtiere zum Thema Diagnostik und Behandlung der Labmagenverlagerung nach



Veranstaltung „Labmagenverlagerung nach links“. Foto: Ramunas Antanaitis

TIHO international

TIHO-ALUMNI – BERUFSWEGE IN DER TIERMEDIZIN

Die Berufswege in der Tiermedizin sind so vielfältig wie die Tätigkeitsfelder. TiHo-Studierende werden später vielleicht eine Tierarztpraxis leiten, Zoonoseerregern im Labor auf die Spur kommen oder die Lebensmittelhygiene verbessern. In einer Reihe befragen wir TiHo-Alumni nach ihrem Berufseinstieg, den alltäglichen Herausforderungen, ihrer Motivation und ihren beruflichen Zielen. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen Dr. Martin tho Seeth vor.

Name: Dr. Martin tho Seeth

Beruf: Sachgebietsleiter Lebensmittelüberwachung Kreis Steinfurt, Berater Eutergesundheit und Milchhygiene

Examensjahr an der TiHo: 2013

Promotionsjahr an der TiHo: 2016

Mit welchem Berufswunsch sind Sie in das Studium gestartet?

In meiner Schulzeit bin ich ein paar Wochen mit einem sehr netten und versierten Großtierpraktiker mitgefahren und ab diesem Moment gehörte mein Herz den Kühen – auch wenn ich ursprünglich nicht von einem landwirtschaftlichen Betrieb stamme. Daher lag mein Fokus von Anfang an auf der Rindermedizin und das hat sich bis zum Ende des Studiums auch nicht mehr geändert.

Aus welchem Grund haben Sie sich für die Rindergesundheit und die Milchhygiene entschieden?

Was mir an der Rindermedizin gefällt, ist die Kombination aus Bestandsbetreuung auf Herdenebene und der Arbeit am Einzeltier. In Milchviehbetrieben wird mit der Milch ein hochwertiges Lebensmittel produziert und im Melkstand spiegelt sich direkt das Ergebnis der täglichen Arbeit. Anhand der Milch lassen sich viele, für den Betrieb wichtige, Parameter ablesen und eventuell auftretende Probleme erkennen. Das fand ich schon immer faszinierend. Zudem waren und sind Eutergesundheitsstörungen weiterhin ein großes Problem für Milchviehhaltende Betriebe. Nicht zuletzt, weil sie den größten Teil antibiotischer Behandlungen verursachen und auch einen wichtigen wirtschaftlichen Faktor darstellen. Auf diesem Gebiet den Landwirtinnen und Landwirten helfen zu können und die er-

folgreiche Entwicklung eines Betriebes zu verfolgen, ist wirklich schön.

Was sind die größten Herausforderungen bei der Beratung von Milchviehbetrieben im Bereich Eutergesundheit?

Ich denke, dass die größten Probleme oftmals gar nicht unbedingt die rein fachlichen sind, sondern vielmehr die individuellen Gegebenheiten auf den landwirtschaftlichen Betrieben. Auf den meisten Betrieben sind Arbeitskräfte knapp und es ist immer viel zu tun. Zudem gibt es neben der Eutergesundheit eventuell noch weitere Baustellen, an denen gearbeitet wird. Und gerade in der heutigen Zeit werden die Betriebe immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. Oftmals sind Arbeitsroutinen schon viele Jahre etabliert und nicht immer fällt es leicht, sich umzustellen. Daher ist es wichtig, die Rahmenbedingungen genau zu erfassen und mit guter Kommunikation gemeinsam mit den Landwirtinnen und Landwirten nach individuellen Lösungen für den Betrieb zu suchen. Regelmäßig lassen sich Dinge in der Praxis nicht exakt so umsetzen, wie es ideal wäre. Kompromisse, Improvisation aber auch ehrliche Worte zur richtigen Zeit sind dann ganz wichtig.

Wie kam es zu dem Aufbau des Eutergesundheitsservice „euter.net“? Und wie hoch ist der Anteil von schaf- und ziegenhaltenden Betrieben in der Beratung?

Der Plan war, unser Beratungsangebot im Bereich Eutergesundheit und Milchhygiene auch für andere Tierarztpraxen verfügbar zu machen. Auf diesem Wege hat sich eine sehr gute Zusammenarbeit mit vielen Praxen entwickelt, von der alle Seiten profitieren. Schaf- und ziegenhaltende Betriebe machen im Vergleich zu den Kuhbetrieben immer noch einen



Foto: privat

kleinen Anteil aus. Dieser Bereich ist auf jeden Fall sehr spannend und ich denke, dass er in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird. Ich persönlich würde mich darüber sehr freuen.

Was war ein beeindruckendes Erlebnis in Ihrer bisherigen Berufslaufbahn? Und warum haben Sie sich Ende vergangenen Jahres für eine berufliche Veränderung entschieden?

Ehrlich gesagt fällt es mir schwer, mich auf ein Ereignis festzulegen. In den letzten Jahren durfte ich viele tolle Betriebe mit engagierten Landwirtinnen und Landwirten kennenlernen und mich haben einige Menschen begleitet, von denen ich viel lernen durfte. Da gab es viele schöne Erlebnisse, an die ich mich gern erinnere. Die Lebensmittelhygiene bzw. -sicherheit ist neben der Eutergesundheit ein weiterer wichtiger Bestandteil der Weiterbildung zum Fachtierarzt für Milchhygiene. Die Primärproduktion von Lebensmitteln, über die Verarbeitung bis hin zum Verbraucher sind natürlich eng miteinander verknüpft und genau das macht dieses Arbeitsfeld für mich so spannend. Manchmal braucht man einen Perspektivwechsel und neue Herausforderungen. Daher habe ich mich für diesen Schritt entschieden.

Was würden Sie TiHo-Absolventinnen und -Absolventen raten, die sich für einen ähnlichen Berufsweg interessieren?

Wenn man sich für landwirtschaftliche Nutztiere interessiert und bereit ist, sich

in einem bestimmten Gebiet zu spezialisieren, dann stehen jungen Kolleginnen und Kollegen alle Türen offen, denke ich. Es ist wichtig, möglichst viele unterschiedliche Bereiche und Arbeitsweisen kennenzulernen und offen für Neues zu sein. Niemand startet als Experte und es gibt viele erfahrene Kolleginnen und Kollegen, die gern bereit sind, ihr Wissen zu teilen.

Haben Sie im Studium im TiHo-Fußballteam FC Euter gespielt?

Nein leider nicht, auch wenn mir der Teamname natürlich gut gefällt. Ich glaube aber, dass das Team erst nach meiner TiHo-Zeit gegründet wurde. Tatsächlich habe ich aber während meines Studiums

Fußball gespielt. Ich war ein eher hüftsteifer Mittelstürmer bei der TiHo-Mannschaft „FC P.“.

Wofür steht FC P?

Das habe ich vergessen. Zu viele Kopfballtore. (*zwinker)

Möchten Sie noch jemanden aus der Zeit an der TiHo grüßen?

Grüße gehen raus an den Abschlussjahrgang 2013, an das Team vom großen „FC P.“ und an alle, die mich während meines Studiums begleitet haben.

■ DAS INTERVIEW FÜHRTE ANTJE RENDIGS



Foto: privat

Finden Sie die Eule?

Irgendwo in diesem Heft haben wir eine kleine Eule versteckt. Wer sie findet, kann eine von drei TiHo-Eulen der Porzellanmanufaktur Fürstenberg gewinnen. Einfach bis zum 7. Februar 2025 eine E-Mail an presse@tiho-hannover.de schreiben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinnerinnen und Gewinner werden aus allen richtigen Einsendungen unter Rechtsaufsicht gezogen und in der folgenden Ausgabe bekannt gegeben. Indem Sie am Gewinnspiel teilnehmen, erklären Sie sich mit der Veröffentlichung Ihres Namens in der Print- und in der Online-Ausgabe des TiHo-Anzeigers einverstanden. Informationen zur Verarbeitung Ihrer Daten finden Sie unter www.tiho-hannover.de/eule-gewinnen.

In der vorherigen Ausgabe hatten wir die Eule auf Seite 11 im Foto unten rechts auf dem freien Sitzplatz ganz rechts versteckt.

Gewonnen haben:

Kathy Feige
Kim Nina Heimberg
Timo Henneck, PhD



»Oh, wie ist es schön, wenn Weihnachten ist!
Ich wünschte nur, dass ein wenig öfter Weihnachten wäre.«
Astrid Lindgren



Foto: Sissi, Fotom@anagis.tyoc.com



GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER
TIERÄRZTLICHEN HOCHSCHULE HANNOVER e.V.

**Ein großer Dank an alle,
die unsere Arbeit und unsere Ziele
auch in diesem Jahr unterstützt haben.**

Wir wünschen Ihnen von Herzen besinnliche Feiertage.
Mögen Sie im kommenden Jahr von Zufriedenheit,
Gesundheit und ganz viel Freude begleitet werden.

Der Vorstand der Gesellschaft der Freunde



Maura Lynch-Miller in einem Labor des Research Center for Emerging Infections and Zoonoses. Foto: Laura Sadewater

„ICH BIN GUT ANGEKOMMEN“

Von den USA nach Hannover: Maura Lynch-Miller forscht an der TiHo an innovativen Zellkultursystemen ohne Tierversuche und gewann den GBM-Masterpreis 2023.

▼ Nach zwei Bachelor-Abschlüssen in Chicago kam Maura Lynch-Miller 2019 mit 22 Jahren und ohne Deutsch-Kenntnisse nach Hannover an die TiHo. Nach einem aufwendigen Auswahlverfahren war sie in den USA für ein Fulbright-Forschungsstipendium ausgewählt worden, mit dem sie als Gastwissenschaftlerin im Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) forschen konnte. „Für das Stipendium wollte ich am ITAW die Ökologie von Luchsen nach der Wiederansiedlung untersuchen, da es eine interessante Parallele zur Wiederansiedlung von Schlüsselarten in den USA darstellte“, berichtet sie. Es kam etwas anders und sie untersuchte in einem Projekt die Reviere und das Fressverhalten von Wölfen in Niedersachsen. In einem anderen Projekt ging es um den Einfluss und die Infektionserreger von sich neu ansiedelnden Tieren wie Waschbär und Marderhund.

Der Auslöser nach Deutschland zu kommen, war für sie ihr heutiger Mann, der damals an der Medizinischen Hochschule in Hannover studierte. Sie lernte ihn in

Namibia kennen, als sie dort vor ihrem Studium in einem Projekt arbeitete, das zum Ziel hatte, Konflikte zwischen Menschen und Raubtieren zu entschärfen. „In Namibia, Südafrika und in den USA hatte ich schon Feldarbeit gemacht. In Europa ist der Wildtierschutz aber ein ganz anderer und ich habe durch meine Arbeit hier darüber viel gelernt, konnte aber auch bereits Gelerntes nutzen.“ Während ihrer Studienzeit an der Universität Chicago stand sie jedes Jahr auf der University of Chicago Dean's List, gehörte also zu den 20 Prozent Studierenden mit den besten Noten. Außerdem wurde sie als Mitglied der US-amerikanischen Ehrengesellschaft Phi Beta Kappa ausgewählt. Die Mitglieder stammen aus nur etwa zehn Prozent der dortigen Bildungsstätten und nur etwa zehn Prozent der College-Studierenden wird eine Mitgliedschaft angeboten.

„Durch meine Arbeiten am ITAW sind Zoonosen stärker in mein Bewusstsein gerückt“, berichtet sie. Die Kombination aus Wildtier- und Infektionsforschung war die ideale Verbindung und spiegelte

ihre Bachelor-Studiengänge in Ökologie und Evolution sowie Globaler Gesundheit wieder. „Außerdem hat mir auch die Laborarbeit viel Spaß gemacht.“ Also blieb sie an der TiHo und schrieb sich für den Masterstudiengang „Animal Biology and Biomedical Sciences“ ein. Dafür erhielt sie ein DAAD-Stipendium, das internationale Studierende bei ihrem Hochschulabschluss in Deutschland unterstützt. Für ihre Masterarbeit untersuchte sie im Institut für Biochemie, welchen Einfluss eine schlechte Verfügbarkeit von Sauerstoff in der Lunge bei SARS-CoV-2-Infektionen hat. Genau ging es um den ACE2-Rezeptor, an den verschiedene Coronaviren binden, um in die Zelle zu gelangen, so auch SARS-CoV-2. Ihre Arbeit schloss sie mit der Note 0,7 ab und erhielt von der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie (GBM) dafür den GBM-Masterpreis 2023.

Seit Mai 2023 forscht Lynch-Miller am Institut für Biochemie für ihre PhD-Arbeit im Forschungsverbund Mikro-Replace-Systems, der zur Initiative Replace und Reduce aus Niedersachsen (R2N) gehört. Das Ziel des Konsortiums ist es, neue Tierversuch-Ersatzmethoden zu entwickeln. Ihre Arbeit fertigt sie im PhD-Programm „Animal and Zoonotic Infections“ der TiHo an. „In meinem Projekt etabliere ich ein sogenanntes mikrofluidisches 3D-Zellkultursystem. Damit wird es hoffentlich möglich, an Lungenzellen ohne Tierversuche bakterielle und virale Infektionen bei Sauerstoffbedingungen zu untersuchen, wie sie auch im Körper vorkommen.“ Sie präsentierte ihre Arbeit auf dem 3R-Camp in Kiel und gewann den ersten Posterpreis – und 1.000 Euro, die für die Teilnahme an einer Konferenz oder die wissenschaftliche Weiterentwicklung verwendet werden sollen.

Neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit widmet sich Maura Lynch-Miller auch in Hannover ihrer anderen Leidenschaft, dem Tanzen. Seit sie vier Jahre alt ist, macht sie Ballett „In Deutschland herrscht weniger Druck und ich betreibe es jetzt nur noch als Hobby.“ Inzwischen sind zum Ballett noch andere Tanzarten hinzugekommen. „Einiges ist anders in Deutschland, auch das Uni-System unterscheidet sich, aber ich bin sehr gut angekommen,“ sagt sie. ■ vb

MICHAEL PEES IST NEUER VIZEPRÄSIDENT FÜR FORSCHUNG

Professor Dr. Michael Pees, Leiter der Klinik für Heimtiere, Reptilien und Vögel, hat das Amt des Vizepräsidenten für Forschung von Professorin Prof. h. c. Dr. Ursula Siebert, Leiterin des Instituts für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, übernommen. Pees gehört dem Präsidium gemeinsam mit TiHo-Präsident Professor Dr. Klaus Osterrieder, der Vizepräsidentin für Lehre, Professorin Dr. Andrea Tipold, und der hauptberuflichen Vizepräsidentin, Anna Mikolon, an. Siebert hatte das Amt im Jahr 2022 angetreten. Osterrieder sagte: „Wir danken Professorin Siebert für ihr konstruktives Wirken im Präsidium und dass sie ihre breiten Kenntnisse der nationalen und internationalen Forschungslandschaft mit uns geteilt hat. Ich bin mir sicher, dass die Zusammenarbeit mit Professor Pees genauso zielführend und ergebnisreich sein wird. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.“

Professor Dr. Michael Pees leitet an der TiHo seit Juli 2021 die Klinik für Heimtiere, Reptilien und Vögel. Seit August 2024 ist er Vizepräsident für Forschung. Pees studierte in Gießen an der Justus-Liebig-Universität Tiermedizin. Für seine Promotion wechselte er an die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig und führte für seine Doktorarbeit Herzultraschalluntersuchungen an Papageien durch. Nach seiner Dissertation habilitierte er sich in Leipzig auf dem Gebiet Vogel- und Reptilienkrankheiten zu infektiösen Lungenerkrankungen bei Schlangen. 2015 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt. Von 2019 bis 2021 war er Prodekan der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig.

Infektionserkrankungen bei Reptilien und Vögeln, bildgebende Verfahren und Wildtierrehabilitation gehören zu seinen Forschungsschwerpunkten.



Professor Dr. Michael Pees. Foto: Sonja von Brethorst

Pees ist Fachtierarzt für Zier-, Zoo- und Wildvögel, Fachtierarzt für Reptilien, Fachtierarzt für Geflügel und Double Diplomate des European College of Zoological Medicine (avian and herpetology).

FORSCHUNGSPREIS FÜR MADELEINE PLÖTZ

Professorin Dr. Madeleine Plötz, Leiterin des Instituts für Lebensmittelqualität und -sicherheit, wurde während der Summer School Vet Food Science 2024 mit dem Dr. med. vet. Dr. med. Ernst von Wnuck Forschungspreis ausgezeichnet. Dr. Dr. Ernst von Wnuck überreichte die Ehrung persönlich und lobte Plötz' Forschung zur antimikrobiellen Aktivität von Plasmawasser. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert.



Dr. Dr. Ernst von Wnuck übergibt den Preis an Professorin Dr. Madeleine Plötz.

Foto: Sonja von Brethorst

NACHWUCHSFÖRDERPREIS FÜR SARAH WEBER

Dr. Sarah Weber, Institut für Physiologie und Zellbiologie, wurde mit dem Nachwuchsförderpreis der DVG-Fachgruppe Tierernährung für ihre Promotionsarbeit mit dem Titel „Einfluss einer diätetischen Stickstoff- und/oder Phosphor-Reduktion auf den GCN2/eIF2 α /ATF4 Signalweg in der Leber und die Induktion des hepatischen Fibroblasten Wachstumsfaktor 21 (FGF21) in heranwachsenden Ziegen“ ausgezeichnet.



Dr. Sarah Weber mit ihrer Urkunde nach der Ehrung.

Foto: DVG

ERFOLGREICHE PATHOLOGINNEN

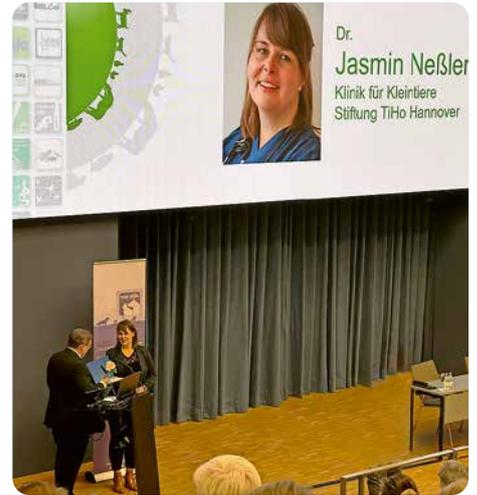
▼ Auf der Jahrestagung des American College of Veterinary Pathologists waren gleich zwei TiHo-Pathologinnen erfolgreich: **Laura Heydemann** erhielt für ihr Poster den dritten Preis des Experimental Disease Young Investigator Award. Ihr Poster trug den Titel „Hamsters display various disease stages of COVID-19 representing potential key elements of Long-COVID“. **Pauline Pöpperl** erhielt den zweiten Preis des Young Investigator Award für ihren Beitrag „Canine morbillivirus infection of primary alveolar macrophages provides insights into mechanisms of viral interference with innate immune“. Beide sind PhD-Studentinnen im Graduiertenkolleg VIPER – Virus detection, pathogenesis and intervention.

TIHO **persönlich** DVG-PREIS FÜR JASMIN NESSLER

PD Dr. Jasmin Neßler aus der Klinik für Kleintiere der TiHo wurde auf dem Kongress der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG) mit dem Anton-Mayr-Nachwuchsförderpreis geehrt. Sie erhält die Auszeichnung für ihre herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der klinischen Veterinärneurologie. Als international anerkannte Diplomate of the European College of Veterinary Neurology mit der deutschen Zusatzbezeichnung und Weiterbildungsmächtigung für Neurologie bei Klein- und Heimtieren konzentriert sich Neßler in ihrer Forschung stark auf die klinische Anwendung ih-

rer Forschungsergebnisse in der Veterinärneurologie. Vor allem ihre Forschungen im Bereich ihres Habilitationsthemas „Entzündliche Erkrankungen des Nervensystems bei Hunden und Katzen“ fanden international Beachtung. Neßler nimmt eine außergewöhnliche Stellung als Klinikerin ein.

Mit dem Preis zeichnet die DVG Forschende bis zu einem Alter von 40 Jahren für ihre herausragenden Publikationen aus. Die Arbeiten sollen aus veterinärmedizinischen Gebieten stammen und bereits publiziert worden sein.



DVG-Präsident Professor Dr. Martin Kramer überreicht Dr. Jasmin Neßler die Auszeichnung.

Foto: Holger Volk

DLG-GOLDMEDAILLE FÜR VANESSA RÜSTER

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) hat die „Milbenfalle EX“ mit dem Innovation Award EuroTier 2024 in Gold ausgezeichnet. Vanessa Rüster, Institut für Parasitologie, hat die Innovation für ihr PhD-Projekt „Entwicklung eines Kaltplasma-systems zur Bekämpfung der Roten Vogelmilbe (*Dermanyssus gallinae*) in Junghennen- und Legehennenhaltungen“ mitentwickelt. Sie erhielt die Goldmedaille im November 2024 in Hannover während der EuroTier, Messe für Tierhaltung und -management.

Ihr PhD-Projekt erarbeitete Vanessa Rüster am Friedrich-Loeffler-Institut in Celle. Betreut wurde sie von Profes-

sorin Dr. Christina Strube, PhD, Institut für Parasitologie. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst und der MIK INTERNATIONAL entstand die „Milbenfalle EX“, die Milben aller Entwicklungsstadien mit kaltem Atmosphärendruckplasma abtötet. Unter Sitzstangen angebracht, dienen die Fallen den Milben als Unterschlupf, wo sie dem Plasma ausgesetzt und getötet werden.

Vanessa Rüster leistete mit ihrer PhD-Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Bekämpfung der Roten Vogelmilbe und zur Entwicklung dieser innovativen Lösung in der Geflügelhaltung.



Vanessa Rüster und Dr. Thomas Bartels, Friedrich-Loeffler-Institut.

Foto: Henrik Werner

BPT-FORSCHUNGSPREIS FÜR LINDA DACHRODT

▼ Dr. Linda Dachrodt wurde von Fachgruppe Rind des Bundesverbandes Praktizierender Tierärzte (bpt) für ihre Dissertation mit dem ersten Forschungspreis „Wissenschaftlicher Fortschritt für die Rinderpraxis“ ausgezeichnet. Ihre Arbeit fertigte sie bei Professorin Dr. Martina Hoedemaker, PhD, in der Klinik für Rinder an. Der Titel ihrer Arbeit lautet: „Prävalenzen der häufigsten Kälbererkrankungen in deutschen Milchkuhbetrieben und Entwicklung eines Benchmarking-Tools für den Einsatz in der Praxis“.

Mit dem Preis ehrt die Fachgruppe Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlicher, die auf dem Gebiet der Rindermedizin besonders herausragende Dissertationsschriften erstellt haben. Der Gruppe ist dabei besonders wichtig, dass die Ergebnisse der Arbeiten dazu beitragen, die Qualität der tierärztlichen Betreuung von Rinderbeständen zu verbessern und dass sie sich mit zukunftssträchtigen Themen der Rindermedizin auseinandersetzen.



Dr. Linda Dachrodt

Foto: Doreen Friedrich, PhotoArts

WAHL ZUM „PROFESSOR DES JAHRES 2024“

Professor Holger Volk, PhD, Klinik für Kleintiere der TiHo, belegte in der Kategorie Medizin und Naturwissenschaften den zweiten Platz bei der Wahl zum Professor des Jahres, die die UNICUM Stiftung jährlich ausrichtet.

„Die Studierenden an der TiHo sind großartig! Weil diese Auszeichnung auf ihre Initiative beruht, freue ich mich ganz besonders darüber“, sagte Volk. „Es ist mir ein großes Anliegen, den Studierenden die vielen Facetten der tierärztlichen Praxis, aber auch die tiermedizinische Forschung und die evidenzbasierte Tiermedizin nahezubringen. Außerdem versuche ich, ihnen zusätzlich zu Fachkenntnissen auch Leidenschaft, Selbstvertrauen und Mut mit auf den Weg zu geben. Wir haben den schönsten Beruf der Welt! Tierbesitzerinnen und Tierbesitzer lieben ihre Tiere und wir versuchen, das Beste für sie zu tun. Aus die-

sen Ansprüchen entstehen manchmal Herausforderungen, die weit über das Fachliche hinausgehen und emotionale Stärke erfordern.“

Die Preisträgerinnen und Preisträger ermittelt eine unabhängige Jury. Die Grundlage dafür bilden Nominierungen auf der Website professordesjahres.de und umfangreiche Recherchen. Insgesamt wurden in diesem Jahr rund 3.000 Nominierungen für etwa 600 Professorinnen und Professoren abgegeben. Mit der Auszeichnung ehrt die Unicum Stiftung seit 19 Jahren Professorinnen und Professoren, die ihre Studierenden in besonderer Weise bei der Berufsvorbereitung unterstützen.

Für die TiHo ist es bereits die dritte Ehrung: Im Jahr 2021 belegte Professorin Dr. Franziska Richter Assêncio, Leiterin des Instituts für Pharmakologie, Toxi-



Professor Holger Volk, PhD, mit seinem Hund Luna. Foto: TiHo

kologie und Pharmazie, ebenfalls Platz zwei in der Kategorie Medizin und Naturwissenschaften. Im Jahr 2022 wählte die Jury Professorin Dr. Madeleine Plötz, Leiterin des Instituts für Lebensmittelqualität und -sicherheit, in derselben Kategorie auf Platz drei.

NACHRUF AUF PD DR. KARINA MATHES

Mit großem Bedauern nehmen wir Abschied von unserer langjährigen Kollegin PD Dr. Karina Mathes, die im November unerwartet verstorben ist.

Karina Mathes war mehr als 20 Jahre Mitglied der TiHo. Seit 1999 arbeitete sie an der damaligen Klinik für kleine Haustiere am Bischofsholer Damm. Bereits dort spezialisierte sie sich auf die Behandlung von Reptilien. Mit der Gründung der Klinik für Heimtiere, Reptilien und Vögel baute sie ab 2006 hier die Abteilung Reptilien auf und leitete sie bis zu ihrem Ausscheiden im Jahr 2020. Auch danach blieb sie der TiHo als Privatdozentin verbunden. Ihren beruflichen Fokus erweiterte sie in den letzten Jahren auf die Bildung – sie plante gerade, ein Residencyprogramm für bildgebende Diagnostik in der Schweiz zu absolvieren.

Karina Mathes' Herz schlug für die Reptilienmedizin. Sie war als Fachtierärztin und Diplomate des European College of Zoological Medicine, aber auch in anderen wichtigen Vereinigungen national und international bis zuletzt aktiv. In der Klinik erinnern wir uns gern an ihr besonderes Interesse und Engagement. Mit ihrer Fachkompetenz hat sie sowohl in der Dienstleistung als auch in der Aus- und Weiterbildung entscheidend zur Klinikentwicklung beigetragen.

Wir verlieren mit Karina Mathes eine hochgeschätzte Kollegin - viele von uns auch eine Freundin - deren Einsatz und Fachwissen in der Reptilienmedizin fehlen werden. Ihr Beitrag wird in der Arbeit unserer Klinik noch lange nachwirken. Unser Mitgefühl gilt in dieser schweren Zeit ihrer Familie und



PD. Dr. Karina Mathes.

Foto: Theresa Ullrich

ihren Angehörigen. ■ **DAS TEAM DER KLINIK FÜR HEIMTIERE, REPTILIEN UND VÖGEL**

YVONNE ARMBRECHT IST BESTE TIERPFLEGEMEISTERIN

Yvonne Armbrecht absolvierte über einen Zeitraum von zwei Jahren den IHK-Meisterkurs zur Tierpflegemeisterin (Bachelor Professional of Animal Care and Management). Sie schloss die anspruchsvolle Fortbildung mit

herausragenden Leistungen als deutschlandweit Beste ihres Fachgebiets ab. Auf der Nationalen Bestenehrung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags wurde sie für diese Leistung geehrt.



Yvonne Armbrecht.

Foto: Kristin Eifers

TIHO **persönlich** INTERNATIONALE AUSZEICHNUNG FÜR MARTIN GANTER



Professor Dr. Martin Ganter

Foto: Nina Ossowski

Während der jährlichen Tagung des European College of Small Ruminant Health Management (ECSRHM) wurde Professor Dr. Martin Ganter aus der Klinik für kleine Klauentiere von den teilnehmenden Mitgliedern einstimmig die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Die Auszeichnung ist eine besondere Ehrung, da die Anzahl der Ehrenmitglieder auf vier Diplomates beschränkt ist.

Ganter ist eines der acht Gründungsmitglieder des ECSRHM. Das College wurde im Jahr 2007 während des British Sheep Veterinary Society Meeting in Hannover gegründet. Bis 2022 war Ganter gewähltes Mitglied im Board und von 2015 bis 2017 Präsident des Colleges. Er war in mehreren Ausschüssen des ECSRHM aktiv und ist derzeit Mitglied des Credentials Committee. Ganter war federführend an der Organisation zahlreicher nationaler und internationaler Tagungen für Schaf- und Ziegenmedizin beteiligt. Außerdem bildete er mehrere Residents aus, die mit großem Erfolg die ECSRHM-Prüfung ablegten.

Sein Engagement und seine Leidenschaft für das ECSRHM haben maßgeblich zur erfolgreichen Etablierung des Colleges innerhalb des European Board of Veterinary Specialization und in der Kleinwiederkäuerbranche beigetragen. ■ BENJAMIN BAUER

PERSONALIEN

Berufungen

Professorin Dr. Doris Höltig hat den Ruf auf die Professur für Schweinekrankheiten und Forensische Veterinärmedizin in der Klinik für kleine Klauentiere und forensische Medizin und Ambulatorische Klinik angenommen. Sie übernimmt die Leitung der Klinik.

Professorin Dr. Franziska Ersoy hat den Ruf der TiHo auf die Professur für Lebensmittelbiotechnologie und Bioaktivität am Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit angenommen.

Professor Dr. Bernd Lepenies, Institut für Immunologie und Research Center for Emerging Infections and Zoonoses, hat einen Ruf auf die Professur für Biochemie und Chemie an der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen.

Professorin Dr. Gisa Gerold, Institut für Biochemie und Research Center for Emerging Infections and Zoonoses, hat einen Ruf auf die Professur für Virologie an der Medizinische Universität Innsbruck angenommen.

Juniorprofessuren

Dr. Julia Hankel, Institut für Tierernährung, wurde zur Juniorprofessorin für „Nachhaltigkeit im Kontext Tierernährung und Tiergesundheit“ im Institut für Tierernährung berufen.

Habilitationen

Dr. Marko Legler erhält die Venia Legendi für das Fachgebiet „Zier- und Wildvögel“. Seine Habilitationsschrift fertigte er in der Klinik für Heimtiere, Reptilien und Vögel an.

Dr. Birthe Gericke erhält die Venia Legendi für das Fachgebiet „Pharmakologie und zelluläre Neurobiologie“. Ihre Habilitationsschrift fertigte sie im Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie an.

Maria Morell Ybarz, PhD, erhält die Venia Legendi für das Fachgebiet Zoologie. Ihre Habilitationsschrift fertigte sie im Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung in Büsum an.

Dr. Mikolaj Adamek, erhält die Venia Legendi für das Fachgebiet Fischkrankheiten. Seine Habilitationsschrift fertigte er in der Abteilung Fischkrankheiten und Fischhaltung an.

Dr. Jasmin Neßler, erhält die Venia Legendi für das Fachgebiet Veterinärmedizinische Neurologie und Neurochirurgie. Ihre Habilitationsschrift fertigte sie in der Klinik für Kleintiere an.

Gremien und Ämter

Professor Dr. Christian Visscher, Leiter des Instituts für Tierernährung, wurde in die neu eingerichtete ständige Senatskommission Transformation von Agrar- und Ernährungssystemen der Deutschen Forschungsgemeinschaft berufen.

PERSONALIEN

Dienstjubiläen

Martin Haase, Klinik für Pferde, feierte am 1. Januar 2024 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Karin Löppen, Klinik für Rinder, feierte am 8. März 2024 ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Heike Krubert, Institut für Biometrie, Epidemiologie und Informationsverarbeitung, feierte am 1. April 2024 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Sabine Metz, Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie, feierte am 1. Juni 2024 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Ruhestand

Dagmar Liedtke, Institut für Physiologie und Zellbiologie, trat Ende Dezember 2023 in den Ruhestand.

Vera Kwasniak, Klinik für Pferde, trat Ende Dezember 2023 in den Ruhestand.

Barbara Bittner, Verwaltung, trat Ende Dezember 2023 in den Ruhestand.

Bärbel Jahn, Klinik für Kleintiere, trat Ende Dezember 2023 in den Ruhestand.

Martina Kaps, Institut für Virologie, trat Ende Dezember 2023 in den Ruhestand.

Annegret Fröhner, Bibliothek, trat Ende Januar 2024 in den Ruhestand.

Hans-Udo Rabe, Institut für Immunologie, trat Ende Februar 2024 in den Ruhestand.

Claudia Schrader, Institut für Mikrobiologie, trat Ende Februar 2024 in den Ruhestand.

Günter Methner, Verwaltung, trat Ende März 2024 in den Ruhestand.

Dr. Martin Höltershinken, Klinik für Rinder, trat Ende April 2024 in den Ruhestand.

Doris à Wengen, Institut für Virologie, trat Ende Mai 2024 in den Ruhestand.

Andrea Janke, Verwaltung, trat Ende Mai 2024 in den Ruhestand.

Brigitte Meisenheimer, Außenstelle für Epidemiologie in Bakum, trat Ende Juni 2024 in den Ruhestand.

Dr. Christiane Roth, Klinik für kleine Klautiere trat Ende Juli 2024 in den Ruhestand.

Edith Kaczmarek, Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie, trat Ende September 2024 in den Ruhestand.

Dr. Rüdiger Koch, Anatomisches Institut, trat Ende September 2024 in den Ruhestand.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Präsidium Stiftung Tierärztliche
Hochschule Hannover (TiHo)
Bünteweg 2
30559 Hannover

Verlag:
Schlütersche Fachmedien GmbH
Ein Unternehmen der
Schlüterschen Mediengruppe
Postanschrift: 30130 Hannover
Adresse:
Hans-Böckler-Allee 7
30173 Hannover
Tel. 0511 8550-0
Fax 0511 8550-2499
www.schluetersche.de

Chefredaktion:
Sonja von Brethorst (vb)
(V.i.S.d.P.)
Stiftung Tierärztliche
Hochschule Hannover
Tel. +49 511 953-8002
Fax +49 511 953-82-8002
presse@tiho-hannover.de

Leser-/Abonnement-Service:
Tel. +49 511 8550-8822
vertrieb@schluetersche.de

Erscheinungsweise:
vier Ausgaben im Jahr

Bezugspreis:
Jahresabonnement:
€ 18,00 inkl. Versand und MwSt.

ISSN 0720-2237

Druck:
Bonifatius GmbH
Druck | Buch | Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

**Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe ist der 7. Februar 2025
Sie erscheint am 14. März 2025.**

Feld für Adressaufkleber



Wir wünschen entspannte Festtage und einen guten Start in das neue Jahr.